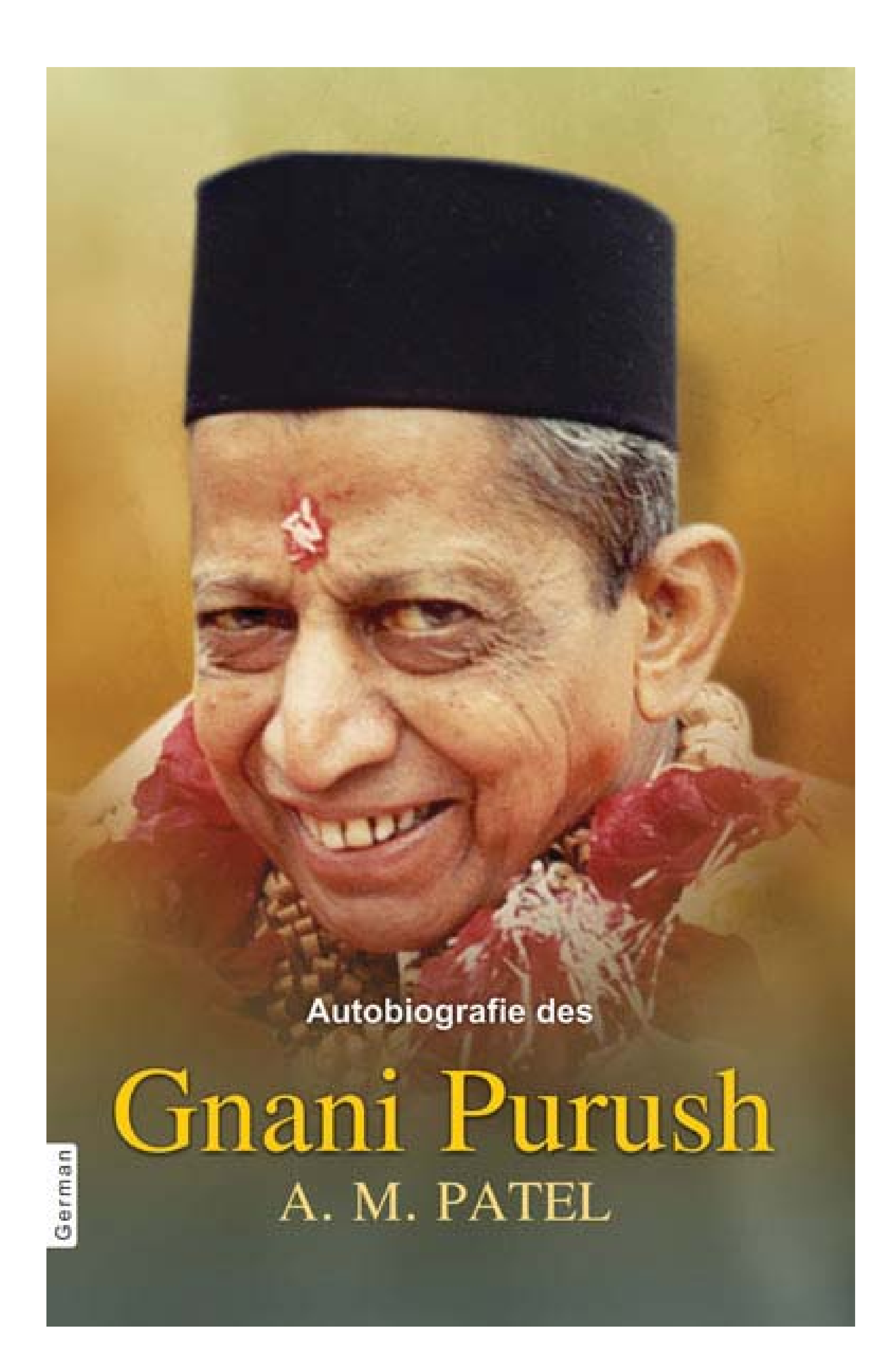

Autobiografie des
Gnani Purush
A. M. PATEL
German

Autobiografie des

Gnani Purush A.M. Patel

Editor: Dr. Niruben Amin

Herausgeber: **Mr. Ajit C. Patel**
Dada Bhagwan Aradhana Trust
5, Mamatapark Society,
B/h. Navgujarat College,
Usmanpura, Ahmedabad-380014
Gujarat, India.
Tel. : +91 79 3983 0100
E-Mail : info@dadabhagwan.org

Erste Auflage: 1000 Stück im Jahr Januar 2018

Preis: Äusserste Demut, Bescheidenheit (führt zu Universeller Einheit) und Gewahrsein von: “Ich weiß überhaupt nichts”

Druckerei: Amba Offset
B -99 , Electronics G.I.D.C.
K -6 Road, Sector- 25
Gandhinagar - 382044, Gujarat, India
Tel. : +91 79 39830341
E-Mail : ambapress@dadabhagwan.org

TRIMANTRA

Dieses Mantra zerstört alle Hindernisse im Leben

(Lies oder singe dieses Mantra jeweils drei- bis fünfmal)

Namo Vitaragaya

Ich verneige mich vor dem EINEN, der absolut frei ist von aller Anhaftung und Abscheu

Namo Arihantanam

Ich verneige mich vor dem lebendigen Einen, der alle inneren Feinde von Wut, Stolz, Täuschung, Gier vernichtet hat

Namo Siddhanam

Ich verneige mich vor Jenen, die vollständige und endgültige Befreiung erlangt haben

Namo Aayariyanam

Ich verneige mich vor den SELBST-verwirklichten Meistern, die Wissen der Befreiung mit Anderen teilen

Namo Uvajjhayanam

Ich verneige mich vor Jenen, die das Wissen über das SELBST erhalten haben und anderen helfen, dasselbe zu erreichen

Namo Loe savva sahunam

Ich verneige mich vor allen Heiligen überall, welche das Wissen über das SELBST erhalten haben

Eso pancha namukkaro

Diese fünf Ehrerweisungen

Savva Pavappanasano

Zerstören alles negative Karma

Mangalanam cha savvesim

Von allem das vielversprechend ist

Padhamam havai Mangalam

Ist dies das Höchste

Om Namo Bhagavate Vasudevaya

Ich verneige mich vor Allen, die das vollkommene SELBST in menschlicher Form erlangt haben

Om Namah Shivaya

Ich verneige mich vor allen menschlichen Wesen, die zu Instrumenten für die Erlösung der Welt geworden sind

Jai Sat Chit Anand

Gewahrsein des Ewigen ist Glückseligkeit



Einführung des „Gnani"

An einem Abend im Juni 1958 gegen 18 Uhr saß *Ambalal Muljibhai Patel*, ein Familienvater und Bauunternehmer von Beruf, auf einer Bank auf dem Bahnsteig Nummer 3 des Bahnhofes von *Surat*. *Surat* ist eine Stadt im Süden von *Gujarat*, einem westlichen Bundesstaat Indiens. Was während der folgenden 48 Minuten geschah, war einfach phänomenal. Spontane Selbst-Realisation trat innerhalb von *Ambalal Muljibhai Patel* auf. Während dieses Ereignisses schmolz sein Ego komplett, und von diesem Augenblick an war er komplett abgelöst von allen Gedanken, Worten und Handlungen *Ambalals*. Er wurde, durch den Weg des Wissens, zu einem lebenden Instrument des Lords der Erlösung der Menschheit. Er nannte diesen Lord: '*Dada Bhagwan*'. Zu allen, denen er begegnete, sagte er: „Dieser Lord '*Dada Bhagwan*' ist vollständig in mir manifestiert. 'Er' existiert ebenso in allen Lebewesen. Der einzige Unterschied ist der, dass 'Er' sich in mir bereits vollständig manifestiert hat und 'Er' sich in dir noch zu manifestieren hat."

Wer sind wir? Wer ist Gott? Wer regiert die Welt? Was ist Karma? Was ist Befreiung? usw. Alle spirituellen Fragen dieser Welt waren während dieses Ereignisses beantwortet. Auf diese Weise offenbart die Natur, durch das Medium von *Shree Ambalal Muljibhai Patel*, der Welt die absolute Sicht.

Ambalal wurde in *Tarasali*, einem Vorort der Stadt *Baroda*, geboren und wuchs später in *Bhadran*, in *Gujarat*, auf. Der Name seiner Ehefrau war *Hiraba*. Obgleich er von Beruf Bauunternehmer war, war sein Leben, selbst vor seiner Selbst-Realisation, sowohl zu Hause als auch in seinen Interaktionen mit jedem absolut vorbildlich. Nach seiner Selbst-Realisation und nachdem er den Zustand eines *Gnani* (der Erleuchtete, *Jnani* in *Hindi*) erlangt hatte, wurde sein Körper eine 'allgemeine wohltätige Stiftung'.

Während seines ganzen Lebens richtete er sich nach dem Grundsatz, dass es in der Religion nichts Geschäftliches geben dürfe, jedoch in allem Geschäftlichen sollte Religion

sein. Auch nahm er für seinen eigenen Gebrauch niemals Geld von anderen an. Seine geschäftlichen Gewinne verwendete er in der Form, dass er seine Anhänger zu bestimmten Teilen Indiens mit auf Pilgerfahrt nahm.

Seine Worte formten das Fundament für einen neuen, direkten und stufenlosen Weg zur Selbst-Realisation, *Akram Vignan* genannt. Durch sein göttliches, ursprüngliches wissenschaftliches Experiment (das *Gnan Vidhi*) übermittelte er anderen dieses Wissen innerhalb von 2 Stunden. Tausende haben durch diesen Prozess seine Gnade empfangen, und auch heute noch empfangen Tausende weiterhin diese Gnade. '*Akram*' bedeutet stufenlos, wie mit einem Lift oder mit einem Aufzug zu fahren, oder eine Abkürzung. Wohingegen '*Kram*' einen systematischen, Schritt für Schritt spirituellen Weg bedeutet. *Akram* wird jetzt als direkte Abkürzung zur Glückseligkeit des Selbst angesehen.

Wer ist Dada Bhagwan?

Wenn er anderen erklärte, wer '*Dada Bhagwan*' sei, sagte er:

„Was du vor dir siehst, ist nicht 'Dada Bhagwan'. Was du siehst, ist 'A.M. Patel'. Ich bin ein Gnani Purush und 'Er', der sich in mir manifestiert hat, ist 'Dada Bhagwan'. Er ist der Lord im Inneren. Er ist auch in dir und jedem anderen. In dir hat er sich noch nicht manifestiert, während er sich in mir vollständig manifestiert hat. Ich selbst bin kein 'Bhagwan'. Ich verbeuge mich vor dem 'Dada Bhagwan' in mir."

Möglichkeit, jetzt das Wissen der Selbst-Realisation (*Atma Gnan*) zu erlangen

„Ich werde persönlich spirituelle Kräfte (Siddhis) an ein paar Menschen weitergeben. Denn gibt es nicht auch weiterhin Bedarf, nachdem ich gegangen bin? Menschen zukünftiger Generationen werden diesen Weg brauchen, oder nicht?" **– Dadashri**

Param Pujya Dadashri pflegte von Stadt zu Stadt und von Land zu Land zu reisen, um *Satsang* zu geben und dadurch das Wissen des Selbst als auch das Wissen

harmonischer weltlicher Interaktionen weiterzugeben, an alle, die kamen, um ihn zu sehen. Während seiner letzten Tage, im Herbst 1987, gab er seine Segnungen an *Dr. Niruben Amin* weiter und verlieh ihr seine speziellen und besonderen spirituellen Kräfte (*Siddhis*), damit diese seine Arbeit fortsetze.

„Du wirst zu einer Mutter für die ganze Welt werden, *Niruben*", sagte er ihr, als er sie segnete. Es gab keinen Zweifel in *Dadashris* Verstand darüber, dass *Niruben* genau dafür bestimmt war. Sie hat ihm mit höchster Hingabe Tag und Nacht über 20 Jahre gedient. *Dadashri* im Gegensatz hat sie geformt und vorbereitet, diese immense Aufgabe auf sich zu nehmen.

Nachdem *Pujya Dadashri* seinen sterblichen Körper am 2. Januar 1988 verlassen hatte, bis zu ihrem Verlassen ihres sterblichen Körpers am 19. März 2006, erfüllte *Pujya Niruma*, wie sie liebevoll von Tausenden genannt wurde, wahrhaftig ihr Versprechen, das sie *Dadashri* gab, seine Mission zur Erlösung der Welt fortzuführen. Sie wurde *Dadashris* Repräsentantin von *Akram Vignan* und wurde ein entscheidendes Instrument in der Ausbreitung des Wissens von *Akram Vignan* in der Welt. Sie wurde ebenfalls ein Beispiel reiner und bedingungsloser Liebe. Tausende Menschen aus den unterschiedlichsten Richtungen des Lebens und aus der ganzen Welt haben durch sie Selbst-Realisation erreicht und die Erfahrung der Reinen Seele in sich verankert, während sie weiterhin ihre weltlichen Pflichten erfüllen. Sie erfahren Freiheit im Hier und Jetzt, während sie weiterhin ihr weltliches Leben leben.

Die Linie der *Akram Gnani*s wird jetzt weitergeführt durch den gegenwärtig spirituellen Führer *Pujya Deepakbhai Desai*, der ebenso von *Pujya Dadashri* mit den speziellen spirituellen Kräften (*Siddhis*) gesegnet wurde, um der Welt *Atma Gnan* und *Akram Vignan* zu lehren. Er wurde weiter geformt und ausgebildet von *Pujya Niruma*, die ihn 2003 segnete, um *Gnan Vidhi* durchzuführen. *Dadashri* sagte, dass *Deepakbhai* durch seine Reinheit und Anständigkeit dem Reich des Lords Glanz hinzufügen wird. *Pujya Deepakbhai* reist, in der Tradition von *Dada* und *Niruma*, intensiv durch

Indien und Übersee, gibt *Satsangs* und das Wissen über das Selbst an alle, die danach suchen, weiter.

Kraftvolle Worte in Schriften helfen dem Suchenden dabei, dessen Verlangen nach Freiheit zu verstärken. Das Wissen des Selbst ist das letztendliche Ziel aller Suchenden. Ohne das Wissen des Selbst gibt es keine Befreiung. Dieses Wissen des Selbst (*Atma Gnan*) existiert nicht in Büchern. Es existiert im Herzen eines *Gnani*. Aus diesem Grund kann das Wissen des Selbst nur durch die Begegnung mit einem *Gnani* erlangt werden. Durch die wissenschaftliche Herangehensweise von *Akram Vignan* kann man sogar heute das Wissen des Selbst *(Atma Gnan)* erreichen. Dies kann jedoch nur geschehen, wenn man einem lebenden *Atma Gnani* begegnet und das Wissen des Selbst *(Atma Gnan)* empfängt. Nur eine angezündete Kerze kann eine andere Kerze anzünden!



Anmerkung zur Übersetzung für die Leser

Der *Gnani Purush Ambalal M. Patel*, im Allgemeinen auch bekannt als *Dadashri* oder *Dada*, hat für gewöhnlich immer gesagt, dass es nicht möglich ist, seine *Satsangs* und das Wissen über die Wissenschaft der Selbst-Realisation wortgetreu ins Englische zu übersetzen. Einiges der Tiefe der Bedeutung würde verloren sein. Er betonte die Wichtigkeit, *Gujarati* zu lernen, um präzise die Wissenschaft von *Akram Vignan* und der Selbst-Realisation zu verstehen.

Trotzdem gab *Dadashri* seine Segnungen, um seine Worte ins Englische und andere Sprachen zu übersetzen, sodass spirituell Suchende zu einem gewissen Grad davon profitieren können und später durch ihre eigenen Bemühungen fortschreiten können.

Dies ist ein bescheidener Versuch, der Welt die Essenz Seines Wissens zu präsentieren. Dies ist keine wortwörtliche Übersetzung seiner Worte, aber eine Menge Sorgfalt wurde aufgebracht, um Seine ursprünglichen Worte und die Essenz Seiner Botschaft zu bewahren. Für bestimmte Worte in *Gujarati* sind mehrere englische Wörter oder sogar ganze Sätze erforderlich, um die exakte Bedeutung zu vermitteln. Für ein zusätzliches Wörterverzeichnis besuche unsere Website: **www.dadabhagwan.org**

Viele Menschen haben unablässig gearbeitet, um dieses Ziel zu erreichen, und wir danken ihnen allen. Bitte beachte, dass alle Fehler, die in dieser Übersetzung angetroffen werden, gänzlich die der Übersetzer sind.

Klein-/Großschreibung: Um leichter unterscheiden zu können, verwenden wir im Text das klein geschriebene 'mein', 'ich', 'selbst' usw. für das relative selbst.

Mit großen Anfangsbuchstaben, wie: Selbst, Seele, oder auch 'Du' / 'Ich' / 'Dir' ist die Reine Seele, das wahre Selbst, aber auch die *Gnanis*, oder der 'Lord' gemeint. Eben das Eine erwachte ewige 'göttliche' Selbst.

Dada Bhagwan: Ist der 'Lord' im Inneren. Das Eine ewige 'göttliche' Sein, auch manchmal 'Er' genannt.

***Chandulal*, oder *Chandubhai*:** 'Chandulal' steht als Synonym für das relative selbst, auch 'Akte Nr. 1' genannt.

Dies ist eine Zusammenstellung von Gesprächen, die der *Gnani Purush Dadashri* mit Suchenden geführt hat. Die ersten Gespräche wurden mit 'Chandulal' geführt. Deshalb haben wir diesen Namen auch in den deutschen Übersetzungen gelassen. Du kannst, wann immer 'Chandulal' steht, einfach deinen Namen einsetzen.

Genereller Umgang mit Worten und Begriffen in 'Gujarati': Im Deutschen haben wir uns entschieden, die Worte in *Gujarati* in Klammern und kursiv hinter die deutsche Beschreibung zu stellen, um den Lesefluss für den deutschen Verstand nicht zu behindern und um ein leichteres Verstehen von *Dadas* Wissenschaft zu ermöglichen. Wer jedoch *Gujarati* lernen möchte, kann das so beim Lesen ganz automatisch, indem er sie nicht überliest, sondern bewußt mit aufnimmt. Wir sind dabei, das Glossary ebenso nach und nach ins Deutsche zu übersetzen. Wer tiefer in die Wissenschaft *Akram Vignan* eintaucht und bestimmte Studien, z.B. *Parayan* oder *Shibir*, besucht, dem werden diese Begriffe sowieso in *Gujarati* mehr und mehr geläufig, so wie das tiefe befreiende Wissen (*Gnan*).

Einige *Gujarati*-Worte werden in diesem Buch immer wieder verwendet. Die folgenden Beschreibungen sollen dir für ein besseres Verständnis dienen und helfen, damit vertraut zu werden. Weitere Infos im Glossary am Ende des Buches.

Gnani Purush*:* Jemand, der das Selbst vollständig realisiert hat und fähig ist, das Wissen über das Selbst an andere weiterzugeben (der Erleuchtete, *Jnani* in *Hindi*).

Gnan Vidhi*:* Wissenschaftliches Verfahren (Prozess, Zeremonie), um Selbst-Realisation zu ermöglichen, ausschließlich bei *Akram Vignan*. Dies ist ein wissenschaftlicher Prozess von 48 Minuten, in dem der *Gnani Purush* den Suchenden mit seiner Gnade segnet und das auf Erfahrung beruhende Wissen über das Selbst weitergibt, zusammen mit dem Wissen, wer der Handelnde in diesem Universum ist.

Nach dem *Gnan Vidhi* werden die 'Fünf Prinzipien (*Fünf Agnas*)' erklärt. Der Suchende sollte einen starken Wunsch haben, diesen 'Fünf Prinzipien' zu folgen. Die Erfahrung von *Gnan* (nach dem *Gnan Vidhi*) ist direkt proportional zu dem Grad, die 'Fünf Prinzipien' anzuwenden.

Satsang*:* Die Zusammenkunft von denjenigen, die die Realisation des Selbst unterstützen. Die direkte, lebendige Interaktion und Gesellschaft mit einem *Gnani Purush* ist von größtem Wert. In der physischen Abwesenheit des *Gnani Purush Dadashri* ist es der *Atma Gnani*, der von Ihm gesegnet wurde und der das *Gnan Vidhi* leitet (derzeitiger *Atma Gnani Pujya Deepakbhai*). Das Zusammensein mit ihm hat die gleiche Wichtigkeit auf dem Weg von der Selbst-Realisation *(Atma Gnan)* zum absoluten Zustand des Selbst *(Parmatma)*. Wenn dies nicht möglich ist, kann die Wissenschaft in lokalen *Satsang*-Treffen verstanden werden, wenn *Dadashris* Bücher gelesen werden und Videos von *Akram-Vignan-Satsangs* angeschaut werden. *Sat* bedeutet 'ewig' und *Sang* bedeutet 'Zusammensein'. Folglich ist das, was dahin führt und das Zusammensein mit dem Selbst ist, *Satsang*.

Gesetz des *Karmas*: Dies ist das Gesetz, nach dem das 'Karma' in der Vergangenheit verursacht oder aufgeladen wurde und in Zukunft zur Auswirkung kommt. Man erntet die Früchte der Samen, die gesät worden sind.

Karma: Wenn man irgendeine Arbeit verrichtet und man diese Handlung mit den Worten unterstreicht: „Ich tue das!" – dann ist das Karma. Eine Handlung mit der Überzeugung 'Ich bin der Handelnde' zu untermauern, nennt man Karma binden. Es ist dieses Unterstützen mit der Überzeugung, der 'Handelnde' zu sein, was dazu führt, dass Karma gebunden wird. Wenn man weiß, 'Ich bin nicht der Handelnde' und 'wer der wirklich Handelnde' ist, dann bekommt die Handlung keine Unterstützung, und es wird kein Karma gebunden.

Die Absicht, anderen Menschen Gutes zu tun, bindet gutes (*Merit*) Karma. Und die Absicht, andere Menschen zu verletzen, wird schlechtes (*Demerit*) Karma binden. Karma wird nur durch die Absicht und nicht durch die Handlung gebunden.

Die äußeren Aktivitäten mögen gut oder schlecht sein – das wird kein Karma binden. Es ist nur die innere Absicht, die Karma bindet!



Vorwort

Eines Abends im Juni 1958, es war ungefähr sechs Uhr, da saß ein gut gekleideter Herr mit einer schwarzen Kappe auf einer Bank am Bahnsteig Nummer drei im Bahnhof von Surat. Es herrschte reger Zugbetrieb, und auf dem Bahnsteig tummelten sich viele Menschen. Er hatte gerade das Abendbrot vor dem Sonnenuntergang zu sich genommen und wartete auf den Zug, der ihn nach Baroda bringen würde. Sein Name war Ambalal Muljibhai Patel. Sein Assistent ging weg, um das Geschirr zu säubern. In dieser Zeit entfaltete die Natur eine phänomenale spirituelle Welt im Innern von Ambalal. Diese spontane innere Erleuchtung, die etwa achtundvierzig Minuten andauerte, führte dazu, dass Ambalal als *Gnani Purush* Dadashri in der Welt bekannt wurde. *Dada Bhagwan*, das vollkommen erleuchtete Selbst, hatte sich in ihm manifestiert.

Dieser Lord ‚*Dada Bhagwan*' offenbarte sich durch ein natürliches Ereignis im Tempel von Ambalal Muljibhai. Dies war der Höhepunkt seines spirituellen Suchens und der Anstrengungen vieler vergangener Leben. Das spirituelle Wissen manifestierte sich vollständig und spontan, und diese Wissenschaft wurde als *Akram Vignan* bekannt. Innerhalb einer Stunde wurde die Vision des Universums erlangt. In dieser Vision wurden Antworten auf sämtliche Fragen über Spiritualität gesehen, und alle Fragen lösten sich vollständig auf. Was ist diese Welt? Wie funktioniert sie, von was wird sie regiert? Wer bin ich? Wer sind wir alle? Was ist Karma? Was ist Gebundenheit? Was ist Befreiung? Was ist das Geheimnis von Befreiung? Wie kann endgültige Befreiung *(Moksha)* erreicht werden? Unzählige solcher Antworten und Erklärungen entfalteten sich in diesem Prozess. So legte die Natur der Welt eine höchste und einzigartige spirituelle Sicht zu Füßen, durch das Medium von *Shri* A.M. Patel, einem respektierten Mitglied der Gemeinde von Bhadaran, einem verheirateten Mann und Leiter eines Bauunternehmens. Obwohl er ein weltlicher Mensch war, war er kein gewöhnliches menschliches Wesen. Von Kindheit an bestand in ihm der höchste Wunsch, das Ewige zu verstehen, zu wissen und zu erfahren. In solch einem Menschen manifestierte sich an diesem Tag im Juni 1958 die außergewöhnliche neue Wissenschaft von *Akram Vignan*.

Dass sich dieses natürliche Wunder in Ambalal Patel vollzog, ist ein phänomenales Ereignis. Noch überwältigender und außergewöhnlicher ist das Wunder, dass das, was sich in seinem Innern ereignet hat, die Sicht, mit der er sah, wusste und erfuhr, dass diese Sicht einherging mit der Kraft, allen Suchenden, die zu ihm kamen, dasselbe zu geben! Und das Wunder aller Wunder ist, dass sich dieser Prozess, nachdem er seinen sterblichen Körper im Januar 1988 verlassen hat, nun durch das Medium jener fortsetzt, denen er die Gnade und spezielle Segnungen verliehen hat, damit sie weiter dafür sorgen, dass sich der Prozess von *Akram Vignan* in späteren Generationen entfaltet. Es mag viele geben, die völlige Befreiung erlangen und still die Welt verlassen, aber die, die Hunderttausende Menschen durch ihre eigene Befreiung befreien, nur jene werden *Tirthankaras* genannt oder als außerordentlicher *Gnani* unter unzähligen *Gnanis* bezeichnet. Dieser erstaunliche Mensch, der den neuen, außergewöhnlichen Weg zur Befreiung in diesem schwierigen Zeitalter des *Kaliyug* öffnete, den Weg zu müheloser, sofortiger Selbst-Realisation, verdient nichts Geringeres als den Titel eines Super-*Gnani*, *Gnani* aller *Gnanis*. Dieser Weg der sofortigen Befreiung *(Moksha)* wurde in der Welt als *Akram Vignan* bekannt. Beim ‚*Akram*'-Weg (Stufenloser Weg) wird hinter dem Ego ein Punkt gesetzt [es wird vollkommen aufgelöst], beim ‚*Kramic*'- oder ‚*Kram*'-Weg (Stufen-Weg) verbleibt hinter dem Ego immer noch ein Komma. Das Ego muss noch aufgelöst werden. *Akram* heißt, es gibt keine Methode. *Kram* heißt, Schritt für Schritt spirituell höher aufzusteigen. *Akram* bedeutet, in einen Fahrstuhl oder Lift einzusteigen und hochzufahren und das Ziel unmittelbar zu erreichen. *Kram* ist der vornehmlich traditionelle, ewige Weg. *Akram* ist der neue Weg der Abkürzung und wird für eine begrenzte Zeit im Zyklus der Zeit verfügbar sein.

Wie lange ist der traditionelle Schritt-für-Schritt-Weg wirkungsvoll, um den spirituell Suchenden das ersehnte Ziel der Befreiung erreichen zu lassen? So lange, wie es Einheit in Verstand, Sprache und körperlichen Handlungen gibt, das heißt, was auch immer in den Gedanken eines Menschen auftaucht, kommt in Worten und folgenden körperlichen Handlungen zum Ausdruck. Dies ist in diesem Zeitalter nicht möglich, und es gibt niemanden, der diese Tatsache bestreiten würde. Das

ist der Grund, warum die Brücke vom Schritt-für-Schritt-Weg (*Kramic*-Weg) zerbrochen ist. Dieser neue, direkte Weg der Umleitung, um das gegenüberliegende Ende zu erreichen und den Ozean des weltlichen Lebens zu überqueren, ist eine Umgehung und Abkürzung. Er wurde jenen vom Glück begünstigten Menschen gegeben, die diese Worte lesen oder hören. Es ist [geschieht] durch diesen *Akram*-Weg. Dies ist die schnelle ‚Umgehungsstraße', die nicht für immer verfügbar sein wird, und man ist aufgefordert, ohne Zögern und in angemessener Eile hinüberzugehen.

Im traditionellen Schritt-für-Schritt-Weg, dem Weg der Stufen *(Kram)*, muss man alle innere Negativität von Wut, falschem Stolz, Anhaftung und Gier reinigen, und auch danach muss das Ego vollkommen gereinigt werden, sodass nicht einmal ein Atom an Wut, Stolz, Anhaftung oder Gier zurückbleibt. Dieses reine Ego ist dasselbe wie das Selbst.

In diesem Zeitalter ist dieser Schritt-für-Schritt-Weg (*Kramic*-Weg) nicht möglich. Die direkte Reinigung des Egos erfolgt deshalb durch das Verstehen, das man in *Akram Vignan* erhält, und dadurch geschieht das Erlangen des Selbst. Die Verunreinigungen in Verstand, Sprache und Handlungen, die in dieser direkten Vorgehensweise nicht einmal angesprochen wurden, werden in natürlicher Leichtigkeit angegangen, indem sie sich vor demjenigen entfalten, der in den *Agnas* des *Gnani Purush* bleibt.

In diesem gegenwärtigen Zeitzyklus *(Kaliyug)* tauchen in sämtlichen Aspekten weltlicher Interaktion Schwierigkeiten auf. Trotzdem ist es in dieser Ära möglich, das kontinuierliche Gewahrsein von: „Ich bin Reine Seele" aufrechtzuerhalten, während man alle weltlichen Verantwortungen in einer idealen Weise erfüllt. Sieh dieses Geschenk von *Akram Vignan*! Noch nie zuvor hat man davon gehört oder darüber gelesen, und doch ist es eine gelebte Realität in der heutigen Zeit.

Die Natur hat den einen gewählt, in dem sich dieses *Akram Vignan* ausdrücken und manifestieren sollte. Welche Gründe gab es für diese Wahl? Sie werden ersichtlich werden, wenn man die Autobiografie über das Leben von Ambalal Patel und seinen Zustand als *Gnani Purush* liest. Die Ereignisse selbst erzählen die ganze Geschichte – sowohl von seiner

spirituellen Verwirklichung vor der Erleuchtung als auch von seiner höchsten Sicht nach der Erleuchtung.

Niemand ist jemals davon verschont geblieben, schmerzvolle und angenehme Ereignisse im Leben zu erdulden. Selbst der *Gnani* war davon nicht verschont. Die Sicht des *Gnani*, mit der er auf die vorbeiziehenden Wolken von Schmerz und Vergnügen schaut, ist einzigartig, tief greifend und von hohem Nutzen für die gesamte Menschheit. Alle gewöhnlichen Ereignisse des alltäglichen Lebens, die jeder unwissende Mensch Tag für Tag durchläuft, geben einem die Gelegenheit, zum höheren Wohl der Allgemeinheit spirituell voranzuschreiten. Doch leider werden sie nie dafür genutzt. Durch seine Worte bezeugt, hat der *Gnani* von Geburt an die Sicht, über all diese [Ereignisse] hinauszuwachsen, mitgebracht – lange vor seiner Erleuchtung. Diese von Kindheit an bestehende Sicht hatte das Potenzial, andere zu erleuchten. Bei jedem Ereignis des Lebens entfaltete er den Weg der Erleuchtung und Befreiung für andere, indem er die *Vitarag*-Sicht (ohne Anhaftung und Abscheu) der Erleuchteten herausfilterte. So entdeckte der *Gnani* etwas total Neues und Segensreiches in der Routine der alltäglichen weltlichen Probleme, die von Tausenden ähnlich erfahren werden.

In seiner Kindheit wurde ihm das Angebot gemacht, das traditionelle *Kanthi*-Halsband zu tragen. Daraufhin kamen folgende Worte aus dem Mund des Kindes: „Derjenige, der mich erleuchtet, ist mein Guru, und ich würde eher ohne Guru bleiben, als einen Guru anzuerkennen, der es nicht wert ist.“ Dieses Ereignis mag in diesem Buch für Verwunderung sorgen. Anstatt Vorurteile und vorgefasste Meinungen zu haben, würde der Leser jedoch gut daran tun, die tiefe Botschaft dieser Sicht eines Kindes zu studieren, die dahingehend erblühte, für viele zukünftige Generationen ein Vehikel zur Erleuchtung zu werden.

In diesem kleinen Büchlein werden die erlebbaren Worte des *Gnani Purush* in einer sehr kurzen Fassung präsentiert. Das Ziel ist es, dass die Welt den überragenden Ausdruck des Zustandes des *Gnani* erkennt und diesen ebenfalls erlangt. Mit diesem Gebet ...

- Dr. Niruben Amin

Autobiografie des
Gnani Purush A.M. Patel

7. November 1908 – 2. Januar 1988

1. Wie und wann hat sich dieses höchste Wissen manifestiert?

Wie sich die *Akram*-Wissenschaft in mir manifestierte

Fragender: Wie hast du das *Gnan*, das sich in dir manifestiert hat, erworben?

Dadashri: Ich habe es nicht erworben, es ist natürlich geschehen. Es entstand spontan.

Fragender: Geschah es natürlich?

Dadashri: Ja, ganz natürlich.

Fragender: Dieses Phänomen, das dir am Bahnhof von Surat passiert ist, passiert nicht jedem. Hat sich das aufgrund deiner früheren spirituellen Bemühungen auf dem Schritt-für-Schritt-Weg (*Kramic*-Weg) ereignet? [Der *Kramic*-Weg zur Selbst-Realisation ist ein mühsamer Weg, der ernsthafte Disziplin und Entsagungen erfordert.]

Dadashri: Ja, alles, was ich getan hatte, war nur auf dem Schritt-für-Schritt-Weg, aber die Frucht, die es gebracht hat, war *Akram* (der stufenlose Weg der Selbst-Realisation, der keine Rituale oder Entsagungen erfordert). Ich bin jedoch an der Ebene von *Keval Gnan* (Absolute Allwissenheit) gescheitert, und deshalb ist dieses *Akram* in mir entstanden.

Der Unterschied zwischen einem Komma und einem Punkt

Fragender: Ich will zunächst etwas über *Akram Vignan* wissen.

Dadashri: Der ‚Punkt' des Egos (der das Ego stoppt), das ist *Akram Vignan*. Das ‚Komma' des Egos ist der Schritt-für-Schritt-Weg *(Kramic*-Weg*)*. *Akram Vignan* ist die innerliche Wissenschaft, die dich zu deiner ewigen Glückseligkeit führt. Deshalb gilt sie auch als Wissenschaft des Selbst. Das andere ist die Wissenschaft des Äußerlichen, des Nicht-Selbst-Komplexes. Sie gibt vorübergehendes und zeitlich begrenztes Glück. Die äußerliche Wissenschaft vergeht, wohingegen die innerliche Wissenschaft ewig ist.

Karma wird im Feuer des *Gnan* zerstört

Fragender: Was ist das für ein Prozess, der einen Menschen innerhalb einer Stunde völlig sorgenfrei werden lässt? Ist das eine Art Wunder? Ist es eine Art Ritual?

Dadashri: Lord Krishna hatte gesagt, dass ein *Gnani Purush* alle schlechten Taten im Feuer des Wissens verbrennen kann. Das ist das, was ich tue, und das macht einen sorgenfrei.

Es gibt keinen Unterschied im Licht des Wissens

Fragender: Glaubst du an die Theorie der *Bhagavad Gita?*

Dadashri: Ich glaube an all die Theorien. Warum sollte ich nicht? Gibt es nur eine Haupt-Theorie des Spirituellen? Es kann keinen Unterschied zwischen dieser Theorie oder jener Theorie geben. Es gibt keinen Unterschied im Licht des Selbst. Der Unterschied liegt nur in der Methode, durch die das Selbst realisiert wird. Das Licht des Wissens *(Gnan)*, ob es von diesem Weg oder einem anderen ist, ist dasselbe. Meine Methode ist neu und außergewöhnlich. Hierbei wird ein Mensch innerhalb einer Stunde Selbst-realisiert und sorgenfrei.

Alle Anstrengungen, das Selbst zu kennen

Fragender: Hast du früher Rituale für Buße und Meditation durchgeführt?

Dadashri: Ich habe alle möglichen Rituale gemacht, aber ich habe sie nicht gemacht, um materielle Dinge zu erwerben, da ich überhaupt nichts gebraucht habe. Ich hatte kein Verlangen nach weltlichen Dingen. Es gab keinen Grund für solche Rituale. Meine spirituellen Anstrengungen richteten sich nur auf das Ewige (die Seele), nicht auf etwas zeitlich Begrenztes. Ich habe niemals irgendwelche anderen spirituellen Werkzeuge *(Sadhanas)* benutzt.

Tiefe Innenschau vor dem *Gnan*

Fragender: Du musst vor deiner Erleuchtung sehr viel Innenschau und tiefes Denken praktiziert haben.

Dadashri: Es gibt nichts auf dieser Welt, worüber ich nicht nachgedacht habe. Deshalb hat sich das *Gnan* manifestiert. Bis du nur zwei Worte gesagt hast, habe ich [bereits] das ganze Gedicht analysiert. Da in meinem Denkprozess fünftausend Umdrehungen pro Minute passieren, kann ich die Essenz jeder Schrift innerhalb von zwei Minuten extrahieren. Die Schriften sind nicht vollständig. Die Schriften zeigen nur die Richtung.

Ich habe in diesem Leben keinen Guru getroffen oder jemanden zu meinem Guru gemacht

Fragender: Wer ist dein Guru?

Dadashri: Ein Guru ist nur dann ein Guru, wenn du ihn in diesem Leben direkt von Angesicht zu Angesicht triffst. Ich habe in diesem Leben keinen solchen Menschen getroffen. Ich habe verschiedene Heilige getroffen, jedoch keiner war es wert, ihn zum Guru zu machen. Ich hatte viele spirituelle Diskussionen mit ihnen und habe ihnen gedient, aber keiner war es wert, mein Guru zu werden. Ich las über all die menschlichen Wesen, die *Gnanis* wurden, aber ich habe keinen von ihnen getroffen.

Shrimad Rajchandra kann nicht als mein Guru betrachtet werden, weil ich ihn nie persönlich getroffen habe. Ich habe Unterstützung durch seine wie auch die Schriften einiger anderer bekommen, doch seine Schriften waren die größte Unterstützung für mich.

Ich habe Bücher gelesen von Shrimad Rajchandra über Lord Mahavir, Lord Krishnas Botschaft in der *Gita*, Bände der *Vedantas,* Werke von Swaminarayan und der muslimischen Religion. Ich entdeckte das, was sie alle in sich tragen, was sie übermitteln und zu sagen versuchen. Sie haben alle recht, jedoch aus ihrer eigenen Perspektive. Innerhalb ihres Grades der spirituellen Sicht haben sie alle recht. Die vollständige Perspektive ist 360 Grad. Manche stehen bei fünfzig, manche bei hundert, manche bei einhundertfünfzig. Sie sind alle richtig. Aber keine hat die 360-Grad-Sicht. Lord Mahavir hatte die 360-Grad-Sicht.

Fragender: Woher weißt du das alles?

Dadashri: Es ist das Studium von vielen, vielen vorherigen Leben.

Fragender: Wie war das am Anfang für dich, nach der Geburt. Wie hat es nach der Geburt angefangen?

Dadashri: Nach der Geburt beobachtete ich die Religionen der *Vaishnav,* der *Swaminarayan*, der *Shiv* und vieler anderer. Dann studierte ich Shrimad Rajchandra. Dann las ich alle Bücher von Lord Mahavir. Ich habe ausgiebig gelesen. Das ist alles, was ich täglich tat, während ich mein weltliches Bauunternehmen führte.

Aufrichtigkeit und Ernsthaftigkeit gegenüber den *Vitarags*, den vollkommen Erleuchteten

Fragender: Was hast du sonst noch getan?

Dadashri: Nichts, außer dass ich konstant aufrichtig gegenüber den *Vitarag*-Lords und Lord Krishna blieb. Ich hatte kein Interesse am weltlichen Leben. Ich war nie nach irgendetwas gierig. Von Geburt an war Gier nicht in meiner Natur. Als Kinder haben wir oft große Gärten besucht. Darin gab es alle Arten von Obstbäumen: Granatäpfel, Äpfel, Orangen usw. Die anderen Kinder brachten viele Früchte mit nach Hause, aber ich nicht. Ich war nie geneigt, etwas zu sammeln. Aber gleichzeitig hatte ich so viel Stolz. Ich fühlte mich so, als gäbe es auf dieser Welt niemanden wie mich, und nur ich weiß, wie sehr dieser Stolz mich verletzt hat.

Fragender: Wie war es für dich vor dem *Gnan*?

Dadashri: Ich hatte das Gefühl, dass ich die richtige Sicht des Selbst erlangen würde. Ich habe herausgefunden, was die wahre Essenz aller Bücher war, die ich gelesen habe. Ich hatte alle verstanden und war überzeugt davon, dass die *Tirthankaras,* die *Vitarags*, real sind und dass ihre Glaubenslehre absolut richtig ist. Das war meine spirituelle Suche von endlosen Leben. Mein weltliches religiöses Verhalten war gleichermaßen das eines *Vaishnav* und das der *Jains.* In manchen Situationen war es gemäß eines *Vaishnav,* während es in anderen Situationen gemäß eines *Jains* war. Ich trank immer gekochtes Wasser, auch bei der Arbeit. Selbst du als *Jain* hättest das nicht getan. Aber das ist nicht der Grund, warum sich das *Gnan* manifestiert hat. Das *Gnan* hat sich als Ergebnis von vielen anderen Umständen, die zusammengekommen sind, manifestiert. Ansonsten ist dieses Phänomen nicht möglich. Die *Akram*-Wissenschaft wäre sonst nicht zum Ausdruck gekommen. Diese *Akram*-Wissenschaft ist die gemeinsame Wissenschaft aller vierundzwanzig *Tirthankaras* der Vergangenheit. Diese Wissenschaft ist jetzt die finale Gelegenheit für all jene, die das Selbst nicht erlangt haben, als sie in der Gegenwart der vierundzwanzig *Tirthankaras* waren.

Der mit einem ehrlichen Herzen hat das einzig Wahre gefunden

Fragender: Wie manifestierte sich das *Akram Gnan* in dir? Hat es sich in natürlicher Weise von selbst ereignet oder musstest du dafür meditieren?

Dadashri: Es geschah von selbst; es war ‚ganz natürlich'. Ich hatte keinerlei Meditation praktiziert. Wie ist es möglich, dass ich so etwas Gewaltiges erlangt habe? Ich hatte schon eine Ahnung, dass ich mit dem Licht des Selbst gesegnet sein würde. Mein Herz war rein. Ich hatte alles mit reinem Herzen getan, und deshalb fühlte ich, dass ich etwas so wertvolles wie die Selbst-Realisation erlangen würde. Ich fühlte, ich würde viel Licht des Wissens erreichen, aber stattdessen war das, was sich manifestierte, die vollkommene Strahlkraft des Absoluten Wissens.

Das weltliche Leben ist kein Hindernis für Befreiung

Fragender: Warum bist du kein Entsagender geworden?

Dadashri: Es gab keinen Umstand für Entsagung. Nicht dass ich Entsagung nicht gemocht habe, aber ich sah hierfür keinen Umstand. Außerdem glaubte ich, dass das weltliche Leben Befreiung nicht behindert. Ich habe sehr stark daran geglaubt. Es ist nicht das weltliche Leben, das Befreiung verhindert, es ist die Unwissenheit über das Selbst. Ja, Lord Mahavir sprach über den Weg der Entsagung, aber Er sprach grundsätzlich darüber. Er hat es nicht nachdrücklich betont. Und ich sage es mit Nachdruck und Gewissheit, dass das weltliche Leben Befreiung nicht behindert.

Akram Vignan ist das Ergebnis der spirituellen Suche von vielen Leben

Fragender: Von wie vielen vorherigen Leben voller spiritueller Bemühungen ist *Akram Vignan* das Ergebnis?

Dadashri: Es ist die Bilanz und ein Extrakt aus vielen vorherigen Leben. *Akram Vignan* hat sich ganz natürlich als Ergebnis all dieser Leben manifestiert.

Fragender: Dies geschah dir ganz natürlich, aber wie?

Dadashri: Ich muss „ganz natürlich" sagen, damit die Leute das verstehen, aber es geschah als Ergebnis vieler zusammenkommender sich bedingender Umstände.

Fragender: Welcher Umstände?

Dadashri: Es waren alle möglichen Umstände. Die Zeit für die Erlösung der Welt musste richtig [reif] gewesen sein. Und als dem so war, da war ein Instrument notwendig, um sie der Welt zu präsentieren.

Der Zustand vor *Gnan*: die Dämmerung vor dem Sonnenaufgang

Gnanakshepakavant ist ein Zustand, in dem ein Mensch fortwährend Gedanken bezüglich der Seele hat und dies nie abbricht. Ich hatte kontinuierlich diese Art von

Gedanken, dies setzte sich Tag für Tag fort. Ich überprüfte, was in den Schriften über diesen Zustand geschrieben war, und dann verstand ich, dass das, was ich erfuhr, der Zustand von *Gnanakshepakavant* war.

Wen verehrst du?

Fragender: Die Menschen kommen, um deinen *Darshan* zu erfahren (vor Dada zu treten und in seine Augen mit der göttlichen Sicht zu blicken), doch wen verehrst du? Welchen Gott verehrt Dada?

Dadashri: Ich verehre den Lord, *Dada Bhagwan*, der sich in mir manifestiert hat.

‚Ich' und ‚*Dada Bhagwan*' sind nicht dasselbe

Fragender: Warum erlaubst du es, dass du als *Bhagwan* (Gott) angesprochen wirst?

Dadashri: Ich selbst bin nicht Gott. Auch ich verneige mich vor dem Lord, vor *Dada Bhagwan* in mir. Ich bin bei 356 Grad angelangt, was die spirituelle Vollendung betrifft, während *Dada Bhagwan* bei 360 Grad liegt. Er ist absolut, vollkommen. Bei mir fehlen vier Grad, und deshalb verneige auch ich mich vor *Dada Bhagwan*.

Fragender: Warum tust du das?

Dadashri: Weil ich die noch verbleibenden vier Grad erlangen möchte. Ich werde sie vervollständigen müssen, oder etwa nicht? Ich habe [den vollkommenen Zustand] um vier Grad verfehlt. Habe ich eine andere Wahl, als sie erfolgreich zu absolvieren?

Fragender: Hast du den Wunsch, *Dada Bhagwan* zu werden?

Dadashri: Ich finde es lästig, ein *Bhagwan* zu werden. Ich bin der Bescheidenste der Bescheidenen *(Laghuttam)*. Es gibt niemanden in dieser Welt, der bescheidener ist als ich. Deshalb finde ich es lästig, ein *Bhagwan* genannt zu werden. Im Gegenteil, es macht mich verlegen.

Fragender: Wenn du nicht Gott werden willst, warum

willst du dann die Anstrengung unternehmen, die vier Grad zu vervollständigen?

Dadashri: Weil ich die letztendliche Befreiung *(Moksha)* erlangen will. Was habe ich davon, ein Gott zu sein? Gott ist jeder, der gottgleiche Eigenschaften hat. Solche Leute werden zu Gott. Gott ist ein Adjektiv, ein Eigenschaftswort. Wer auch immer solche Qualitäten besitzt, den werden die Leute Gott nennen.

Der Lord der vierzehn Welten hat sich hier manifestiert

Fragender: Für wen wird das Wort ‚*Dada Bhagwan*' verwendet?

Dadashri: Es wird für *Dada Bhagwan* verwendet, nicht für mich. Ich bin ein *Gnani Purush* (ein Befreiter, der das Selbst realisiert hat und andere befreien kann).

Fragender: Welcher *Bhagwan*?

Dadashri: *Dada Bhagwan*, der Lord der vierzehn Welten. Er ist auch in dir, aber er hat sich noch nicht manifestiert, und hier, in mir, hat er sich vollständig manifestiert und ist bereit, seine Belohnungen zu geben. Deine Arbeit kann vollbracht werden, indem du nur einmal seinen Namen nennst. Aber du musst ihn mit Verstehen anrufen, und dann ist dir Befreiung sicher. Sein Name kann sogar jegliches weltliche Hindernis beseitigen. Aber du solltest keine weltlichen Ziele haben, weil es kein Ende nehmen wird, wenn du gierig wirst. Nutze seinen Namen für weltliche Schwierigkeiten sparsam. Verstehst du, wer *Dada Bhagwan* ist?

Was ist die wahre Natur von *Dada Bhagwan*?

Fragender: Was ist die wahre Natur von *Dada Bhagwan*?

Dadashri: Er ist der, der keine Anhaftung, kein Ego und keinen Intellekt hat. Er ist *Dada Bhagwan*.

Die Kraft der Worte eines *Gnani Purush*

Der *Gnani Purush* ist beim Erlangen des Absoluten Wissens *(Keval Gnan)* mit vier Grad zurückgeblieben, aber

er ist über das Wissen über die Seele hinausgegangen, ist jenseits davon. Er hat sich über das Wissen vom Selbst hinausentwickelt, hat aber das letztendliche Ziel der vollkommenen Erleuchtung nicht erreicht. Die Welt kann nichts darüber wissen, was von einem *Gnani* in diesem Zwischenzustand gesehen und gewusst wird. Die Leute haben kein Wissen über einen einzigen Satz, den der *Gnani* äußert, sie haben keine Ahnung davon. Du verstehst alles, was ich sage, mittels deines Intellekts. Es ist nicht so, dass das, was ich sage, unverständlich wäre. Der Intellekt ist ein Licht, und durch die Kraft dieses Lichtes kannst du verstehen, was gesagt wird. Es ist dieses Licht, durch das du dem, was gesagt wird, Glauben schenkst. Daran erinnert man sich jedoch nicht, wenn es nötig wäre. Da es der *Gnani Purush* ist, der die Worte äußert, und da in diesen vom *Gnani Purush* gesprochenen Worten Kraft liegt, werden sich diese Worte zum richtigen Zeitpunkt manifestieren. Die Kraft der gesprochenen Worte zeichnet sich dadurch aus, dass sie präsent sind, wenn sie in Situationen von Konflikten und Schwierigkeiten gebraucht werden.

Absolutes Verstehen: Absolutes Wissen

Ich bin ein Mensch, der es verfehlt hat, das Absolute Wissen zu erlangen.

Fragender: Was sind die vier Grad, von denen du sprichst?

Dadashri: Alles, was du siehst; die Anhaftung an weltliche Dinge, die du in meinem Verhalten siehst. Es ist unerheblich, dass ich im Innern tatsächlich unberührt davon bin. Diese vier Grad werden automatisch abgezogen, wenn andere eine Unvollkommenheit in mir sehen. Ich habe das Universum so gesehen, wie es ist, aber ich habe es nicht so gewusst und erfahren, wie es in der absoluten Erleuchtung nötig ist.

Fragender: Wie kann man den Unterschied zwischen Verstehen und Erfahrung erkennen?

Dadashri: Es kam in meine Sicht und in mein Verstehen, aber noch nicht in mein Wissen und meine Erfahrung. Es

wäre die totale Erleuchtung gewesen, wenn es in meine Erfahrung und mein Wissen gelangt wäre. Aber da es nur in mein Verstehen gelangt ist, wird es absolutes Verstehen oder *Darshan* (die Sicht des Selbst) genannt.

Fragender: Ich verstehe nicht, was du damit meinst, wenn du sagst, du hast es verstanden, aber du weißt es nicht und erfährst es nicht.

Dadashri: Wie ist diese Welt? Wie ist sie zustande gekommen? Wie ist der Verstand entstanden? Wer ist der ‚Vater' und wer ist die ‚Mutter' vom Verstand? Was ist der Intellekt? Was ist das Ego? Was ist das *Chit* (innere Aufmerksamkeit und visionäre Vorstellungskraft)? Warum werden die Menschen geboren? Wer regiert die Welt? Regiert Gott oder sonst jemand die Welt? Wer bist du? Wer bin ich? All das ist in mein exaktes Verstehen gelangt. Und darüber hinaus sehe ich mit meiner göttlichen, heiligen Sicht die Reine Seele überall, in jeder Kreatur. Das alles gelangte in mein Verstehen, und deshalb wird es das absolute Verstehen, die absolute Sicht *(Keval Darshan)* genannt.

Es ist die Tonbandaufnahme, die spricht

Dadashri: Wer spricht zu dir? Wer verursacht das Sprechen?

Fragender: Das weiß ich nicht.

Dadashri: Ich, das Selbst, ich rede nicht mit dir. Ich bin das Selbst, ich beobachte dich nur. Ich bleibe an meinem Platz als ein Beobachter, und diese Sprache ist eine ‚Tonbandaufnahme' (Sprache, die im vergangenen Leben aufgezeichnet wurde). Es ist eine mechanische Aufnahme, die erneut aufgezeichnet werden kann.

Die Person, die du vor dir siehst, ist ein Patel aus Bhadran, und die Sprache, die aus ihm herausfließt, ist eine Tonbandaufnahme. Es ist die ursprüngliche Aufzeichnung. Ich lebe in Einheit mit *Dada Bhagwan*, der sich in mir manifestiert hat, aber manchmal werde ich eins mit Ambalal Patel. Ich muss Beziehungen zu beiden Seiten aufrechterhalten. Für die weltlichen Interaktionen muss ich mit Ambalal sein, ansonsten bleibe ich eins mit *Dada Bhagwan*.

Am Tag von *Gurupunam*: die vollständige Sicht *(Darshan)* des *Gnani Purush*

Es gibt drei sehr glückverheißende Tage: der indische Neujahrs-Tag, *Janmajayanti* (der Geburtstag des *Gnani*) und *Gurupurnima*. An diesen Tagen gibt es keine äußeren Interaktionen mit irgendwem, und deshalb werde ich, der *Gnani Purush*, eins mit *Dada Bhagwan* im Innern, und folglich bin ich im absoluten Zustand. Du kannst enorm davon profitieren, wenn du *Darshan* dieses Zustandes machst (das bedeutet, vor den *Gnani* zu treten und in seine Augen zu blicken). Deshalb ist es sehr wichtig, an diesen Tagen Dadas *Darshan* zu machen.

Das elfte Wunder: der *Akram Vignani* (ein Wissenschaftler auf dem direkten Weg zur Befreiung)

Bis zu dem Zeitpunkt von Lord Mahavir gab es zehn Wunder in dieser Welt, und dies ist das elfte Wunder. Der *Gnani Purush* bleibt vollständig unberührt *(Vitarag)*, auch wenn er seine Geschäfte in der Welt führt. Ist es nicht tatsächlich ein Wunder, dass du solch einen *Darshan* machen kannst, siehst du das? Schau einfach auf meinen schwarzen Hut *(Topi)* und meinen Mantel! Sollte ein *Gnani* so etwas überhaupt benötigen? Warum hat er Anhaftung an weltliche Dinge? Derjenige, der absolut keine Wünsche nach materiellen Dingen hat, ist in weltlichen Dingen gefangen. Er ist im abschließenden Zustand, absolut erleuchtet zu werden. Es muss das Pech der Leute sein, dass der *Gnani* sich alltäglich, weltlich kleidet und nicht in den Kleidern eines *Sadhu* (ein Asket, der sich aus dem weltlichen Leben zurückzieht). Ansonsten wären Millionen von Leuten gesegnet worden, wenn seine Kleidung wie die eines Entsagenden wäre. Leider Gottes! Das gute Karma der Leute ist zu gering, denn sie können mich nicht als einen *Gnani Purush* erkennen.

Möge die ganze Welt diese Glückseligkeit erfahren

Fragender: Was inspiriert dich, diese neue Religion zu verbreiten?

Dadashri: Die Inspiration, Religion zu verbreiten, ent-

steht ganz natürlich. Ich spürte den Wunsch, dass andere dieselbe Glückseligkeit erfahren mögen wie ich. Das ist die Inspiration.

Die Leute fragen mich, wie ich die Verpflichtung erfüllen könne, die ich für die Befreiung der Welt übernommen habe, jetzt, wo ich alt werde und allein schon so lange brauche, um morgens eine Tasse Tee zu leeren. Ich muss nicht die Arbeit auf dem groben oder physischen Level tun. Es geschieht alles auf einem subtilen Level. Die äußeren Ereignisse sind nur ein Drama. Ich muss sie einfach mittragen.

Das Mitgefühl des *Gnani* sehen

Fragender: Was ist deine Beziehung zu weltlicher Interaktion als jemand, der frei von Anhaftung und Abscheu ist *(Vitarag)*?

Dadashri: Eine innere Absicht ohne jegliche Anhaftung *(Vitarag Bhaav)*. Die innere Absicht für die Befreiung der ganzen Welt ist die Absicht ohne jegliche Anhaftung *(Vitarag Bhaav)*. Es gibt keine andere Beziehung. Derjenige, den du gerade fragst, ist im Moment nicht [im Zustand des] *Vitarag*. Ich bin ein sich einmischender *Vitarag,* einmischend insofern, als ich will, dass andere frei sein mögen. Die wahren *Vitarags* werden in gar nichts hineingezogen. Sie geben den Menschen nur *Darshan.* Sie haben keinerlei Beziehungen mit Menschen, überhaupt keine.

Fragender: Wenn die *Vitarags* mit Menschen zusammenkommen, ist dies dann, um zu entladen und ihr eigenes Karmas zu beenden?

Dadashri: Sie tun dies, um ihr eigenes karmisches Konto aus dem letzten Leben zu begleichen, nicht für andere. Sie haben keine anderen inneren Absichten. Es ist meine ausschließliche Absicht, dass die Menschen Befreiung erlangen, ebenso wie ich. Die wahren *Vitarags* (jene ohne Anhaftung und Abscheu) sind nicht so. Sie haben keine inneren Absichten oder Wünsche. Sie sind vollkommen ungebunden. Wohingegen ich diese eine Absicht habe. Deshalb stehe ich früh am Morgen auf und beginne mit der

„*Satsang*-Schule“, die bis halb zwölf nachts dauert. Warum erleben die Menschen unnötigerweise so viel Leiden? Es gibt kein Elend und doch leiden sie so sehr. All ihr Leiden wird vergehen, wenn sie ihr falsches Verstehen, ihr Missverständnis loswerden.

Wie wird das Missverständnis verschwinden? Es wird nicht dadurch geschehen, dass ihnen etwas erzählt wird. Es wird nur dann vergehen, wenn sie mich und meinen Zustand tatsächlich sehen. Derjenige, der das tut, wird als verkörperte Manifestation, als der Lord in menschlicher Form betrachtet. Sie gelten als die Verkörperung des Glaubens, jemand, an den die Menschen ihren ganzen Glauben richten können.

Fragender: Wie kommen die Gedanken, die Sprache und die Handlungen eines vollkommen Erleuchteten *(Aptapurush)* heraus?

Dadashri: Seine Sprache ist so, dass sie den Verstand überwindet und besiegt; und der Verstand stoppt. Seine weltliche Interaktion ist außerordentlich und fesselnd, und seine Sprache ist ohne eine Spur von Ego. Sein Verhalten ist frei von Ego. So ein Verhalten ist beinahe nirgends zu finden.

Wen kannst du als einen *Gnani* ansehen?

Fragender: Wie definierst du einen *Gnani*?

Dadashri: Ein *Gnani* ist jemand, in dem konstant Licht präsent ist. Er ist die Personifizierung von Wissen. Er weiß alles. Er ist jemand, bei dem es nichts mehr gibt, was er noch wissen müsste. *Gnani* bedeutet vollkommenes Licht, vollkommenes Licht bedeutet, es gibt keine Spur mehr von Dunkelheit.

Einen *Gnani* findet man nur selten. Es gibt nie mehr als einen *Gnani* innerhalb eines Zeitraumes auf der Welt. Falls dem so wäre, gäbe es Konkurrenz zwischen ihnen. Ein *Gnani* zu werden ist ein natürliches Ereignis. Es geschieht einfach. Niemand kann durch eigenes Bemühen ein *Gnani* werden.

Der *Gnani Purush* ist derjenige, der absolut befreit ist. Er ist absolut frei und einzigartig. Niemand kann sich selbst mit einem *Gnani* vergleichen. Niemand kann mit dem *Gnani* konkurrieren, denn wer konkurriert, ist kein *Gnani*.

Frei von aller Gebundenheit des Universums

Die *Vitarags* haben erklärt, dass derjenige für immer frei sein wird, der die Lotusfüße eines *Gnani* anbetet, desjenigen, der vollkommen unbeschränkt ist durch Materie *(Dravya)*, Ort *(Kshetra)*, Zeit *(Kaad)* und Absicht *(Bhaav)*. *Dravya* ist Materie. *Kshetra* ist der Ort. *Kaad* ist Zeit. *Bhaav* ist die innere Absicht. Solche Wesen können niemals zurückgehalten werden. Das sind die einzigen vier Dinge in dieser Welt, und aufgrund dieser vier existiert die Welt. Doch keines der vier Dinge kann einen *Gnani Purush* festhalten oder binden. Lord Mahavir hat uns angewiesen, die Lotusfüße eines solchen Menschen zu verehren.

Keine Anhaftung oder Abscheu, kein Verzicht oder keine Aneignung

Derjenige ist ein *Gnani*, der auf nichts verzichten muss und nichts braucht. Er ist ganz natürlich in diesen Zuständen und ist unberührt davon. Er hat keine Vorlieben und Abneigungen. Er hat die außerordentliche Qualität, keinerlei Anhaftung oder Abscheu zu haben.

Die makellose Sicht

Ich betrachte niemanden in dieser Welt als fehlerhaft. Selbst wenn du mich bestehlen würdest, würde ich dich nicht als Dieb ansehen. Ich habe Mitgefühl für jedermann, einschließlich des Diebes und des Mörders. Ich bin jenseits aller Gefühle von Dualität, Wohlwollen oder Mitleid. Menschen empfinden Mitleid. Ein *Gnani Purush* hat keinerlei Mitleid. *Gnanis* sind jenseits jeglicher Dualität. Ich habe die elementare wissenschaftliche Sicht, die makellose Sicht, und deshalb sehe ich keinerlei Fehler in irgendjemandem. Meine Sicht ist nicht durch irgendwelche Umstände bestimmt. Ich sehe in jedem Wesen unmittelbar nur die Seele.

2. Kindheitsereignisse

Die Praxis der Gewaltlosigkeit, vermittelt durch meine Mutter

Meine Mutter war sechsunddreißig Jahre älter als ich. Eines Tages fragte ich sie, ob die Bettwanzen bei uns zu Hause sie auch beißen würden. Sie antwortete: „Ja mein Lieber, das tun sie. Diese Wanzen kommen nicht mit Behältern an, um eine Extraportion Essen mit sich zu nehmen. Sie essen ihren Anteil und gehen wieder." Ich sagte zu mir: „Diese Mutter ist gesegnet und auch der Sohn, der einer solchen Mutter geboren wird."

Ich ließ mich also sogar von den Bettwanzen beißen. Ich sagte den Wanzen: „Wenn ihr schon da seid, dann esst eine volle Mahlzeit. Geht nicht hungrig weg." Mein Körper ist ein Hotel. Alle sollen sich wohlfühlen und niemand soll durch ihn verletzt werden. Das war das Geschäft meines Hotels. So fütterte ich sogar Bettwanzen. Hätte mir jemand eine Geldstrafe auferlegt, wenn ich es nicht getan hätte? Nein! Meine einzige Absicht war es, das Selbst zu erlangen. Ich achtete stets auf die Regeln, nach Einbruch der Dunkelheit nichts mehr zu essen, keine Wurzelfrüchte zu essen, und ich trank nur gekochtes Wasser. In meiner spirituellen Bemühung habe ich nichts unversucht gelassen, und so trat *Akram Vignan* zutage, eine Wissenschaft, die die ganze Welt reinigen wird.

Meine Mutter lehrte mich, niemals zurückzuschlagen

Meine Mutter war sehr edel, und sie lehrte mich die höchsten Lektionen des Lebens. Eines Tages, als ich noch sehr jung war, kam ich nach einem Streit mit einem anderen Jungen nach Hause. Ich hatte ihn geschlagen und er blutete. Als meine Mutter das herausfand, nahm sie mich beiseite und sagte mir: „Mein Lieber, dieser kleine Junge blutet. Angenommen, jemand würde dich verletzen und du würdest bluten, müsste ich dich dann nicht versorgen und mich um deine Wunden kümmern? Wird seine Mutter nicht gerade seine Wunden versorgen? Und stell dir nur vor, wie sehr der arme Junge vor Schmerzen geweint haben wird. Von jetzt an komme nach Hause, wenn du geschlagen wurdest, aber komme nicht heim, nachdem du jemanden

geschlagen hast. Ich werde dich versorgen und mich um dich kümmern.“ So nobel war sie. Nun sage mir, wird so eine Mutter nicht einen Mahavir aus ihrem Sohn machen? Derart waren die edlen Lektionen, die sie mir weitergab.

Wer ist der Verlierer in all dem?

Als ich jung war, habe ich manchmal geschmollt. Als ich einmal vor mich hin schmollte, wenngleich auch nicht für lange, analysierte ich dies und erkannte, dass letztendlich ich der Verlierer war. Von da an habe ich beschlossen, nicht mehr zu schmollen, egal, was andere mir antaten. An diesem Tag habe ich aufgrund meines Schmollens meinen Anteil an der morgendlichen Milch verpasst. Ich reflektierte die Ereignisse des Tages und kam zum letztendlichen Schluss, dass ich gar nichts gewonnen hatte durch das Schmollen.

Eines Tages beschwerte ich mich bei meiner Mutter, dass sie meine Schwägerin Diwalibhabhi genauso behandeln würde wie mich, da sie ihr dieselbe Menge Milch gab wie mir, und dass sie ihr weniger geben solle. Ich sagte ihr, dass ich zufrieden sei mit der Menge, die sie mir gab, und dass ich sie nicht um mehr bäte, aber ich wolle, dass sie die Menge reduziere, die sie Diwalibhabhi gab. Meine Mutter sagte zu mir: „Du hast deine Mutter hier, während sie ihre nicht hier hat. Ich muss ihr also dieselbe Menge geben, sonst fühlt sie sich schlecht.“ Ich war noch nicht zufrieden, aber meine Mutter erklärte mir die Dinge, damit ich sie verstand. Sie brachte alle Situationen in Ordnung. Eines Tages hatte ich einen Wutausbruch, aber am Ende bin ich schlecht weggekommen. Dann sagte ich mir selbst, ich sollte nicht wieder bockig sein.

Klares Verstehen im zarten Alter

Als ich zwölf war, brach mein *Kanthi*. Meine Mutter schlug vor, eine andere Kette zu knüpfen. Ich lehnte dies ab und sagte zu ihr: „Obwohl unsere Vorfahren dieser langjährigen Tradition gefolgt sind, glaube ich nicht daran. Sollten wir, bloß weil sie in einen Brunnen gesprungen sind, ihnen blindlings folgen? In jenen Tagen mag der Brunnen voller Wasser gewesen sein, aber heute sehe ich kein Wasser. Alles, was ich sehe, sind große Steine und Schlangen

am Grund. Ich weigere mich zu springen.“ Zuerst sollten wir überprüfen, ob Wasser drin ist, bevor wir hineinspringen. Was soll das bezwecken, in einen Brunnen zu springen und sich dabei den Kopf zu zerschlagen?

Ich glaubte, ein Guru müsse jemand sein, der mir das Licht zeigt und mir den Weg weist. Er sollte in der Lage sein, mich spirituell zu führen. Ich sah keinen Sinn darin, sich religiösen Ritualen zu unterziehen, indem kaltes Wasser über meinen Kopf geträufelt oder gegossen wird und mir jemand eine Kette *(Kanthi)* um den Hals bindet. Aber ich fühlte auch, dass wenn ein Mensch es wert wäre, ein wahrer Guru zu sein, dann würde ich ihn nicht nur kaltes Wasser über mich gießen lassen; selbst wenn er mir einen Arm abtrennen würde, würde ich ihn dies tun lassen, weil ich in endlosen Leben Arme und Gliedmaßen gehabt hatte. In welcher Geburt hatte ich keine gehabt? Und wenn andererseits jemand käme und mir den Arm abschneiden würde, hätte ich eine Wahl in dieser Sache? Warum sollte ich einen Guru dies nicht machen lassen? Wenn ein Bandit daherkäme und ihn abschneiden würde, haben die Leute eine Wahl? Und wenn der Guru meinen Hals durchschneiden würde? Kein Guru wird so etwas tun. Aber wenn er es tun würde, gibt es irgendeinen Grund, warum du ihn dies nicht tun lassen solltest?

Meine Mutter sagte mir, dann wird jeder dich einen ‚*Nugaro*‘ nennen. Zu diesem Zeitpunkt verstand ich nicht, was damit gemeint war. Ich dachte, es sei ein Ausdruck, den die Leute benutzten, um andere zu ärgern. Erst viel später erkannte ich, dass damit jemand gemeint ist, der ohne Guru ist. Also sagte ich ihr: „Mach dir nichts draus, wenn sie mich einen *Nugaro* nennen. Sie machen sich nur über mich lustig, das ist alles.“

Kein Bedarf an solch einer Befreiung *(Moksha)*

Als ich dreizehn war, besuchte ich für gewöhnlich einige Asketen aus Nordindien in einem Ashram in der Nähe von Bhadran. Ich massierte ihnen die Füße, denn diese [Asketen] waren sehr rein. Eines Tages sagte einer von ihnen: „Sohn, Gott wird dich zur Befreiung führen.“ Ich

sagte ihm, dass ich froh wäre, wenn er solche Aussagen unterlassen würde, weil ich sie inakzeptabel fand. Er spürte, dass ich das nicht verstehen konnte, da ich nur ein Kind war. Er meinte, dass ich es allmählich verstehen würde. Später dachte ich, wenn Gott mich zur Befreiung führen würde, würde er mein Vorgesetzter werden und würde über mich bestimmen. Er würde mir einen Platz an seiner Seite anbieten und mich darum bitten, den Platz zu räumen, wenn sein Bekannter käme. Anstatt in solch einer Abhängigkeit zu sein, ist es besser, einige herzhafte Küchlein mit deiner Frau zu genießen; diese Art der Abhängigkeit ist besser. Solch eine ‚Befreiung' *(Moksha)* ist besser als die andere. Ich will keine Befreiung, wo es einen Vorgesetzten über mir gibt, der mir meine Wege diktiert.

Ich hatte schon mit 13 Jahren diese Gedanken über Unabhängigkeit. Ich wollte keine Art von Befreiung *(Moksha)*, bei der es einen Vorgesetzten über mir gibt. Wenn solch eine Befreiung nicht existierte, selbst dann war eines klar: Ich wollte keinen Vorgesetzten über mir und keine Untergebenen unter mir. Ich wollte keinesfalls Untergebene.

Ich wollte keine Befreiung, bei der mir gesagt wurde, wie und wo ich sitzen soll. Ich wollte eine Befreiung *(Moksha)*, bei der kein Vorgesetzter über mir war und kein Untergebener unter mir. Ich wollte einen Weg zur Befreiung, frei von jeglicher Anhaftung. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, dass es so etwas wie den Weg der *Vitarags* (vollkommen frei von jeglicher Anhaftung oder Abscheu) gibt. Alles, was ich wusste, war, dass ich keinen Vorgesetzten über mir wollte. Ich wollte keinen Gott, der irgendetwas vorschreibt. So ein Gott kann nach Hause gehen, welchen Nutzen hätte ich von solch einem Gott? Wenn er ein Gott ist, dann bin ich es auch. Es macht nichts, wenn er versucht, mich eine Zeit lang unter Kontrolle zu halten, aber ich wollte es nicht und wozu auch? Nur zur Befriedigung dieser fünf Sinne? Was wäre der Nutzen dieser Befriedigung? Tiere haben Versuchungen und wir auch, was wäre also der Unterschied zwischen den Tieren und uns?

Von Anfang an von Natur aus unabhängig

Von Anfang an wusste ich, ich würde für niemanden

arbeiten. Stets fühlte ich, es sei besser zu sterben, als für jemanden zu arbeiten, denn dies bedeutete, einen Chef zu haben, der einen ausschimpfen könnte. Das war meine größte Unzulänglichkeit, doch diese Unzulänglichkeit rettete mich auch in vielerlei Hinsicht. Meine größte Abneigung war, für irgendjemanden arbeiten zu müssen. Ein Freund fragte mich einmal, was ich tun würde, wenn mein großer Bruder mich aus dem Haus werfen würde. Ich sagte zu ihm, dass ich einen *Paan*-Stand (wo Betelnussblätter und Gewürze verkauft werden) eröffnen würde, aber ich würde nicht für irgendjemanden arbeiten. Ich würde den Laden bis zehn Uhr abends offen haben, spät heimkommen zum Abendessen und um elf Uhr ins Bett gehen. Vielleicht würde ich drei Rupien am Tag verdienen, vielleicht auch nur zwei, aber ich käme klar. Ich wollte keinerlei Abhängigkeit.

Immerzu die Untergebenen beschützt

Weißt du, was ich mein ganzes Leben lang praktiziert habe? Ich habe es zu meinem Prinzip gemacht, Vorgesetzten entgegenzutreten und Untergebene zu beschützen. Ich rebellierte, aber gegen Leute in Machtpositionen. Was tun die Leute für gewöhnlich? Sie ordnen sich ihren Vorgesetzten unter und schüchtern ihre Untergebenen ein. Während ich gegen meine Vorgesetzten rebellierte und in der Folge keine materiellen Gewinne machte. Das machte mir nichts aus. Aber ich kümmerte mich sehr gut um die Untergebenen. Untergebene zu schützen ist die höchste Qualität.

Fragender: Dem ist so, weil du ein *Kshatriya* (der Krieger-Kaste zugehörig) bist.

Dadashri: Ja, weil ich ein Angehöriger der Krieger-Kaste *(Kshatriya)* bin. Das ist eine Qualität der Krieger-Kaste. Wenn ich zwei Menschen miteinander kämpfen sehe, dann stelle ich mich auf die Seite des Unterlegenen. Das ist meine Krieger-Qualität.

In meiner Jugend war ich rebellisch – die Welt hat mein Ego geschmolzen

Ich kann es alles sehen. Wenn ich in diese Richtung schaue, kann ich es alles sehen und die Worte kommen

hervor. Ich kann sehen, was ich sehen will, und ich sage es, wie es ist. Wie kommt es ansonsten, dass ich mich an alles erinnere? Ich kann alles sehen bis hin zu meinen Kindheitstagen. Ich kann alle Situationen dieser Zeit sehen. Wie ich damals oft zu spät ins Klassenzimmer ging, nach dem Läuten der Schulglocke. Der Lehrer wurde ärgerlich und konnte doch nichts sagen.

Fragender: Warum bist du nach dem Läuten in das Klassenzimmer gegangen?

Dadashri: Aufgrund meiner Arroganz. So groß war der falsche Stolz, den ich in meinem Verstand trug. Ich litt aufgrund dieser Arroganz und Rebellion. Ein normaler Mensch hätte sich vor dem Läuten hingesetzt.

Fragender: Aber arrogant zu sein ist der falsche Weg, oder?

Dadashri: Es ist definitiv der falsche Weg. Der Lehrer war schon im Klassenzimmer, aber ich ging erst nach dem Läuten in die Klasse. Es ist akzeptabel, wenn der Lehrer zu spät kommt, aber nach dem Schulgesetz sollten die Schüler vor dem Läuten dort sein. Doch ich war störrisch und arrogant: „Was glaubt der Lehrer, wer er ist?“ Das dachte ich für gewöhnlich! Schau nur diese Arroganz: „Dieser Narr! Gehst du zur Schule, um zu lernen oder um zu rebellieren?“

Fragender: Hat denn der Lehrer nichts zu dir gesagt?

Dadashri: Hat er, doch mit Rücksicht auf seine eigene Sicherheit. Er hatte Angst davor, außerhalb der Schule geschlagen zu werden.

Fragender: Dada, warst du so rebellisch?

Dadashri: Ja, ich war rebellisch und frech. Der ganze Lagerbestand (vom letzten Leben mitgebracht) war voller Starrköpfigkeit und Rebellion.

Fragender: Und inmitten all dem hat sich das *Gnan* in dir manifestiert. Das ist ein Wunder.

Dadashri: *Gnan* geschah. Ich hatte gar keine Anhaftung *(Mamata)*. Das Problem war nur das Ego. Das

Gnan geschah, weil ich keine Anhaftung hatte. Ich hatte nicht eine Spur von Anhaftung oder Gier, aber wenn jemand mein Ego angegriffen hatte, dann habe ich ihn nicht geschont. Viele Leute redeten hinter meinem Rücken über mich und betitelten mich mit allen möglichen Ausdrücken, die zu einem großen Ego passen. Sie benutzten so viele Adjektive, um mich zu beschreiben. Ich nahm alles wahr, was hinter meinem Rücken vorging, aber ich hatte keine Anhaftung, und das war meine höchste Eigenschaft und sehr lobenswert! Das Ego ohne Anhaftung war so, dass es Ausstrahlung und Energie projizierte. Andererseits, egal, wie ruhig und freundlich eine Person sein mag, wenn sie Anhaftung hat, dann versinkt sie tief im weltlichen Leben. Die Freude, die ich erfuhr, hatte ich, weil ich keine Anhaftung hatte. Es ist Anhaftung, die das weltliche Leben verursacht, nicht das Ego.

Nun weiß ich, dass ich frei von Ego geworden bin. Nun muss niemand mehr etwas tun, um mich wieder in Ordnung zu bringen.

Fragender: Wie bist du geradegerückt worden, Dada?

Dadashri: Die Leute korrigierten mich dadurch, dass sie mich mit allen Arten von Beleidigungen und Negativem getroffen haben. Manche hielten mich in Situationen gefangen, aus denen es keinen anderen Ausweg gab, als weich zu werden. Ich lernte eine Menge durch diese Interaktionen.

Fragender: Hat sich all das aus deinen vergangenen Leben angefangen für dich zu klären?

Dadashri: Da ich bereits in einigen vorherigen Leben angefangen hatte, die Dinge in Ordnung zu bringen, war ich in der Lage, dies in diesem Leben zu Ende zu bringen.

Interesse an Gott, nicht daran, eine Fremdsprache zu lernen

Ich sagte meinem Englischlehrer, der ein guter Freund meines älteren Bruders Manibhai war: „Du kannst sagen, was du willst, aber ich bin in deiner Klasse gefangen. Ich lerne seit fünfzehn Jahren und habe noch immer nicht die Hochschulreife. In diesen vielen Jahren hätte ich Gott

entdeckt. Ich habe unnötig Zeit damit vergeudet, das englische Alphabet zu lernen. Muss man fünfzehn Jahre damit verbringen, irgendjemandes Sprache zu lernen, um zur Hochschule zugelassen zu werden? Wie verrückt ist das denn?“ Das halbe Leben eines Menschen ist vergeudet, indem er eine fremde Sprache lernt.

So habe ich Gott entdeckt

Man lernt dasselbe immer wieder und wieder, endlose Leben lang, und dann vergisst man alles, ein Schleier der Unwissenheit verdeckt alles. Unwissenheit (weltliches Leben) muss nicht gelernt werden, sie kommt natürlicherweise. Spirituelles Wissen muss erworben werden. Das habe ich im Alter von dreizehn Jahren erkannt, da bereits damals nur ein sehr dünner Schleier der Unwissenheit über mir lag. Mein Mathe-Lehrer forderte mich auf, die kleinste Primzahl zu finden, die in allen anderen Zahlen präsent ist (der kleinste gemeinsame Nenner); das heißt, die kleinste Primzahl zu finden, durch die sich alle anderen Zahlen teilen lassen. Als ich jung war, habe ich Leuten ‚Zahlen‘ zugeordnet, und deshalb kam mir das gelegen. Durch diese Aufgabe habe ich Gott entdeckt, weil Gott unteilbar ist und in allem enthalten.

Außer über die Seele lernte ich nichts

Als ich jung war, fuhr ich gerne mit einem Fahrrad der Marke Raleigh, das ich für zweiundfünfzig Rupien gekauft hatte. In dieser Zeit reparierten die Leute ihre Reifenpannen selbst. Ich war jedoch großzügig und bat einen Mechaniker, es für mich zu tun. Die Leute fragten mich, warum ich andere meine Reifenpanne reparieren ließe, wenn es so einfach zu reparieren sei. Ich sagte ihnen, ich bin nicht in diese Welt gekommen, um alles zu lernen. Es gibt so viele Dinge in dieser Welt, und ich bin nicht gekommen, um sie alle zu erlernen. Ich bin hierhergekommen, um etwas über die Seele zu lernen, und wenn ich die Zeit damit verbringe, andere Dinge zu erlernen, dann wird mein Bestreben, etwas über die Seele zu lernen, beeinträchtigt. Deshalb lernte ich nichts. Ich lernte Fahrrad fahren, aber ich lernte nicht, es richtig zu besteigen. Ich setzte meinen Fuß auf die Achse

des Hinterrads und stieg dann auf. Ich versuchte nicht einmal, es richtig zu lernen. Ich lernte alles, was ich brauchte. Es gab keinen Grund, andere Dinge zu erlernen.

Die Armbanduhr wurde zu einer Quelle der Belastung

Ich habe nie irgendwelche spezifischen Dinge beachtet. Ich lernte nie etwas Neues. Wenn ich Zeit dafür verwendet hätte, etwas Neues zu lernen, dann wäre die Spiritualität zu kurz gekommen. Deshalb lernte ich nichts anderes.

Ich kaufte mir eine gebrauchte Armbanduhr für fünfzehn Rupien. Eines Tages schlief ich mit meinem Arm unter dem Kopf ein, [und] es tat wirklich weh an meinem Ohr. Ich sagte mir selbst, die Uhr hat sich als eine Quelle von Unbehagen herausgestellt. Seither habe ich keine Armbanduhr mehr getragen.

Keine Zeit mit dem Aufziehen einer Uhr verschwendet

Sogar die Uhr täglich aufzuziehen, wurde lästig, so kaufte ich mir auf Anraten meines Geschäftspartners eine Uhr, die nur einmal die Woche aufgezogen werden musste. Eines Tages beglückwünschte mich ein Bekannter zu der Uhr, und ich sagte ihm, er solle sie nehmen, da das Aufziehen ein Problem für mich sei. Das hat Hiraba (Dadas Frau) aufgeregt: „Du gibst alles an andere weiter. Wie kann ich ohne die Uhr wissen, wie spät es ist?“ Ich habe also nie mehr eine Uhr aufgezogen. Mein Neffe, Bhanabhai Rasikbhai, hat die Uhr die letzten fünfzehn Jahre aufgezogen. Ich schaue nicht einmal in den Kalender. Wofür brauche ich einen Kalender? Ich habe für all das keine Zeit. Wann kann ich mich meinem spirituellen Fortschritt widmen, wenn ich sie für Dinge wie Uhren aufziehen verschwende? Meine Zeit habe ich somit ausschließlich der Seele gewidmet.

Radio als Wahnsinn betrachtet

Ein Freund sagte, ich solle mir ein Radio besorgen. Ein Radio! Erwartest du von mir, dass ich Radio höre? Wenn ich Radio höre, was ist dann mit meiner Zeit? Es war schon

anstrengend genug, die Radios aller Menschen zu hören, warum also sollte ich eines besitzen? Das ist alles Wahnsinn.

Habe nicht einmal ein Telefon angeschafft

Einmal fragte mich jemand: „Sollen wir ein Telefon erwerben?“ Ich sagte: „Nein, warum soll ich mir eine unnütze Last zulegen?“ Es wird mich nicht friedlich schlafen lassen, warum also solch eine Plage zulegen? Wenn jemand mich braucht, wird er hierherkommen. Ich habe keinen Bedarf dafür. Die Leute schaffen sich Telefone zum Vergnügen an, oder um anzugeben. Es ist okay für jene renommierten Leute, die andere beeindrucken wollen. Ich bin nicht wie sie. Ich bin ein ganz gewöhnlicher Mensch, der es bevorzugt, friedlich zu schlafen, in meiner eigenen Unabhängigkeit zu schlafen. Warum sollte ich also die Belästigung eines Telefons auf mich nehmen? Es würde klingeln und mich belästigen. Ich würde es wegwerfen. Gelegentlich mag eine Mücke meinen Schlaf stören, aber das ist eine unvermeidbare Störung, doch diese ist vermeidbar. Wie kannst du es dir leisten, so viel Belästigung zu haben?

Früher besaß ich ein Auto. Der Fahrer kam und teilte mir mit, dass das Auto kaputt sei und dass verschiedene Ersatzteile nötig seien. Ich hatte keine Ahnung von Ersatzteilen. Damals erkannte ich, dass das eine Falle ist. Ich war schon in die Falle getappt, eine Ehefrau und Kinder zu haben. Ein Mensch kann ein „Geschäft“ beginnen, wenn er das will, aber er sollte nicht mehrere „Geschäfte“ beginnen, die einen gefangen halten. Wie viele weitere Fallen kannst du aushalten?

Das folgt alles dem gesunden Menschenverstand. Der Fahrer wird das Benzin absaugen und dem Besitzer mitteilen, dass das Auto mehr Benzin braucht. Der Besitzer weiß es nicht besser. Warum soll man solche Probleme auf sich nehmen? Deshalb habe ich das Auto nicht behalten. Doch je nach Umständen habe ich um eines gebeten.

Ich habe keinerlei Glück in weltlichen Dingen gesehen

Fragender: Dada, warum wollen wir diese weltlichen Dinge und du nicht?

Dadashri: Du lernst, indem du es bei anderen siehst. Das habe ich nie getan. Ich habe von Anfang an Dinge immer anders gemacht als die anderen. Wenn die Leute einen Umweg genommen haben, fand ich den kürzesten und schnellsten Weg, um dasselbe Ziel zu erreichen. Ich wurde nie von den sozialen Normen gesteuert. Ich verhalte mich entgegen den sozialen Normen. Ich fand das Glück nie da, wo die Leute es vermuteten.

Geschmack an guter Kleidung

Ich hatte eine Vorliebe dafür, mich elegant anzuziehen. In dieser Hinsicht wurde ich um meinen felsenfesten Wunsch nach der Seele gebracht. Du kannst es eine Gewohnheit nennen oder eine Anhaftung, die ich mitgebracht hatte, aber ich zog mich sehr gerne gut an, nichts weiter. Es kümmerte mich nicht, in was für einem Haus ich lebte.

Fragender: Von Kindheit an, Dada?

Dadashri: Ja, von Kindheit an.

Fragender: Hast du selbst in der Schule gute Kleidung getragen?

Dadashri: Ja, sogar in der Schule. Egal, wo und wann, ich trug gute Kleidung.

Fragender: Auch an der Uni …?

Dadashri: Ich war nicht an der Uni.

Nur was Kleidung betraf, verbrauchte ich meine Energien. Ich instruierte den Schneider sogar dahingehend, wie ich die Kragen an meinen Hemden haben wollte. Ich habe meine Energien an sonst nichts verschwendet, nicht einmal, was die Ehe betraf.

Absichtlich meine Prüfungen nicht bestanden

Im Alter von fünfzehn Jahren gewöhnte ich mir durch schlechte Gesellschaft das Rauchen an. Du kannst es gute oder schlechte Gesellschaft nennen. Es kann auch umgekehrt gesehen werden, nämlich, dass ich schlechten Einfluss auf die Leute hatte, mit denen ich unterwegs war.

Eltern behaupten oft, ihr Kind würde durch den schlechten Einfluss der Freunde, mit denen es verkehrt, verdorben. Wie können sie sicher sein, dass nicht ihr Sohn die anderen Jungen negativ beeinflusst? Wenn alle Eltern derselben Gruppe von Jungs behaupten, dass ihr Sohn verdorben wurde, wer ist dann tatsächlich derjenige mit dem schlechten Einfluss? Sie sollten zumindest einige Nachforschungen anstellen. Stattdessen sollten sie sagen, ihr Sohn sei auf einem Irrweg. In ähnlicher Weise war ich auf einem Irrweg. Ich rauchte *Bidis*, Zigaretten und Wasserpfeife. Ich ging oft aus und aß süße *(Jalebi)* und pikante Snacks *(Ganthia)*. Das hat dazu geführt, dass ich meine Prüfungen nicht bestand. Was war der Hintergrund für mein Versagen bei den Mathe-Prüfungen? Man kann nicht ohne Grund versagen.

Es gab eine Eisdiele am Bahnhof. Ich war in einem Hostel in der Nähe untergebracht und mein Bruder war zu Hause. Zu Hause hätte ich nicht die Freiheit gehabt, auszugehen und mich zu amüsieren. Unter dem Vorwand, dort besser studieren zu können, wohnte ich in einem Hostel. Damals war das Essen in den Hostels gut und rein. So aß ich gut und genoss das Leben. Abends trafen einige Freunde und ich uns bei der Eisdiele. Wir sangen Filmlieder und aßen Eiscreme. Es waren auch andere Jungs dort, um zu studieren, wie ich auch. Ich hatte nie Schwierigkeiten damit, Freunde zu finden, denn Gleich und Gleich gesellt sich gern. Ich musste nicht nach Freunden suchen. Und dadurch fiel ich bei meiner Prüfung durch.

Mein Vater Muljibhai und mein älterer Bruder Manibhai hatten eine geheime Absprache getroffen, mich zu einem Steuereintreiber zu machen. Einer meiner Verwandten war ein Steuereintreiber und sie wollten, dass ich das auch werde. Ich hatte es zufällig mit angehört, als sie darüber sprachen. Ich dachte, wenn ich ein Steuereintreiber werde, dann hätte ich einen Bevollmächtigten über mir, der mich tadelt, und deshalb wollte ich kein Steuereintreiber werden. Ich dachte bei mir, ich habe diese Geburt als Mensch unter großen Schwierigkeiten erworben, und was wäre das wert, wenn ich einen Chef über mir hätte? Wenn ich keinerlei materiellen Dinge wollte, warum sollte ich dann

einen Boss über mir ertragen? Es mag für jene akzeptabel sein, die einen materiellen Lebensstil führen, aber für mich war das nichts. Ich würde eher einen kleinen Betelnussblätter-Stand besitzen, als je unter irgendwelchen Umständen von jemandem getadelt zu werden. Also entschied ich, meine Abiturprüfung nicht zu bestehen, damit mein Bruder und mein Vater damit aufhörten, die Idee, mich zu einem Steuereintreiber zu machen, weiter zu erwägen. Das ist der Grund, warum ich so lax mit der Schule umgegangen bin.

Fragender: Also hast du geplant, durchzufallen?

Dadashri: Ja, das habe ich. Ich plante, durchzufallen. Ich bin ein Mensch, der seine Abschluss-Prüfung nicht geschafft hat. Die Leute fragen mich nach meinem akademischen Stand, wenn ich Worte und Aussagen benutze wie ‚die sich bedingenden Umstände', oder: „Die Welt ist das Rätsel an sich, es gibt nur zwei Sichtweisen" ... usw. Die Leute meinen, ich muss mindestens ein Hochschulabsolvent sein. Ich sage ihnen, es ist nicht so lustig, meine Qualifikationen zu offenbaren, und wenn sie darauf bestehen, dann sage ich ihnen: „Ich bin jemand, der an der Mathematik-Prüfung gescheitert ist!"

Als ich durchgefallen war, sagte mein Bruder zu mir: „Du weißt gar nichts!" Ich antwortete: „Mein Gehirn arbeitet nicht." Er fragte mich: „Wie kann das sein, früher hast du so gut gelernt?" Ich antwortete: „Das mag sein, aber jetzt funktioniert mein Gehirn nicht richtig." Daraufhin fragte er mich: „Willst du in unser Geschäft einsteigen?" Ich sagte ihm, dass ich nicht wüsste, wie man in diesem Geschäft arbeite, aber ich würde tun, was sie mir auftrügen. Nach anderthalb Jahren im Geschäft war mein Bruder sehr beeindruckt davon, wie ich arbeitete. Ich entwickelte Interesse für dieses Geschäft und lernte, Geld zu machen.

Sie wollten, dass ich ein Steuereintreiber werde, aber als sie erkannten, dass ich auf einen Irrweg geraten bin, entschieden sie, es wäre besser, mich in das Familiengeschäft mit einzubeziehen. Danach wusste ich, dass sich mein Schicksal gedreht hatte. Die Sterne, die ungünstig für mich standen, hatten sich gewandelt. Ich erlernte das Geschäft

sehr schnell, und ich konnte gleichzeitig sogar ausgehen und mich amüsieren. Das hieß, ich konnte uneingeschränkt in Restaurants essen gehen und Tee trinken und *Bhajias* (herzhafte Puffer) essen. Das Geschäft war ein Geschäft für Verträge und es war voller Korruption und Politik.

Gewahrsein sogar während der Hochzeit

Ich war sechzehn Jahre alt, als meine Heirat vereinbart wurde. Meine Braut Hira war vierzehn. An meinem Hochzeitstag trug ich einen neuen Turban. Er verrutschte durch das Gewicht des Kopfschmuckes, der aus Blumen gebunden war. Ich schaute zur Seite und sah Hiraba nirgendwo. Der Turban war auf eine Seite gekippt. Ich schaute auf, um einen Blick auf Hiraba zu werfen, ich konnte sie aber aufgrund des Kopfschmuckes nicht sehen. Der Bräutigam ist natürlich neugierig auf seine Braut, denn in jenen Tagen war es nicht üblich, dass sich Braut und Bräutigam vor der Heirat trafen. Sie sahen sich vor dem Traualtar zum ersten Mal. Wegen des großen Kopfschmucks konnte ich Hiraba nicht sehen. Zu diesem Zeitpunkt kam mir in den Sinn, dass, wenngleich wir jetzt verheiratet werden, einer von uns zwangsläufig zum Witwer werden wird, nicht beide, sondern einer von uns. Dieser Gedanke kam mir in dieser Zeit in den Sinn, er berührte mich für einen Moment. Das war, weil ich Hirabas Gesicht nicht sehen konnte.

Betrachte sie als Gäste

Als mein Sohn geboren wurde, war ich neunzehn Jahre alt. Um seine Geburt zu feiern, habe ich an alle Freunde Süßigkeiten *(Pendas)* verteilt, und kurz nachdem er gestorben war, feierte ich seinen Tod, indem ich wieder Süßigkeiten verteilte. Als ich die Süßigkeiten zum zweiten Mal verteilte, dachten die Leute, wir hätten einen zweiten Sohn. Als sie nach dem Anlass fragten, sagte ich zu ihnen: „Esst zuerst die Süßigkeiten, und dann erzähle ich euch den Anlass“, denn wenn ich den Grund vorher mitgeteilt hätte, hätten sie die Süßigkeiten nicht akzeptiert. Nach dem Essen sagte ich zu ihnen: „Der Gast, der gekommen war, ist nun wieder gegangen (gestorben).“ Sie waren entsetzt und fragten mich, wie ich das tun konnte, denn aufgrund der

Neuigkeit, die ich ihnen brachte, wollten sie sich beinahe übergeben. Ich versicherte ihnen, dass es keinen Grund dazu gäbe. Ich sagte ihnen, er war nur ein Gast gewesen und dass wir, wenn Gäste kommen, sie willkommen heißen, und wenn sie wieder gehen, sie verabschieden. Sie fragten: „Wie kann er nur ein Gast gewesen sein, er war doch dein Sohn?“ Ich sagte ihnen, sie können denken, er war mein Sohn, aber für mich war er ein Gast. Dasselbe geschah, als unsere Tochter geboren wurde. Jeder hatte den Vorfall mit meinem Sohn vergessen. Sie aßen die Süßigkeiten, als sie geboren wurde, und auch, als sie wieder ging. Die Leute neigen dazu, zu vergessen. Wie lange dauert es, zu vergessen? Dauert es lange? Die Leute vergessen leicht, weil sie in der Illusion leben. Die Täuschung dieser Welt lässt einen vergessen.

Ein Übermensch

Fragender: Wie alt warst du, als du begonnen hast, *Satsang* zu geben? Und als du Süßigkeiten im Park verteilt hast, wird das als *Satsang* angesehen?

Dadashri: Nein, das wird nicht als *Satsang* angesehen. Das sind mein inneres Verständnis und die Sicht aus der spirituellen Perspektive. *Satsang* begann im Jahr 1942, etwa vor einundvierzig Jahren. Ich wurde 1908 geboren und der *Satsang* begann 1942. Das heißt, ich war vierunddreißig Jahre alt, aber tatsächlich war ich um die zweiunddreißig, als *Satsang* begann. Davor haben die Leute jedoch einige Sätze von spiritueller Bedeutung erhalten.

Als ich zweiundzwanzig war, teilte ich meinen Freunden mit, dass sie keinerlei Arbeit für mich zu erledigen hätten. Ich hatte ein großes Ego. Ich sagte ihnen auch, sie könnten mich jederzeit wegen ihrer Arbeit aufsuchen. Meine Freunde meinten, es gäbe keinen Grund für mich, solche Dinge zu sagen und das Thema zu einer Angelegenheit von mein und dein zu machen.

So begab es sich, dass ich eines Tages um Mitternacht zu jemandem nach Hause ging, nachdem ich einen Film angeschaut hatte. Als er mich sah, dachte dieser Mensch: „Wie kommt es, dass dieser Mann, der nie so spät ist, heute

um Mitternacht hierherkommt? Vielleicht will er sich Geld borgen?“ Sein Auftreten veränderte sich. Ich wollte nichts von ihm. Ich sah die Veränderung in seinem Auftreten im Gegensatz zu sonst. Als ich nach Hause ging, analysierte ich die Situation und realisierte, dass es nicht lange dauert, bis Leute ihr weltliches Verhalten und ihre Erwartungen ändern. Danach entschied ich, jedem mir nahestehenden Menschen einen solchen Zustand zu vermitteln, dass er oder sie weder beunruhigt wäre noch Angst vor mir haben würde. Dann sagte ich zu jedem: „Du musst keinerlei Arbeit für mich tun. Du brauchst nicht besorgt sein oder Angst davor haben, dass ich dich um irgendetwas bitten werde.“ Sie fragten, warum ich ihnen solche Dinge sagte. Ich antwortete ihnen: „Ich suche nichts bei zweihändigen Lebewesen, weil sie selber unglücklich sind und nach etwas suchen. Ich erwarte nichts von ihnen. Aber ihr möget weiterhin Erwartungen an mich haben, weil ihr nach etwas sucht, und deshalb fühlt euch frei, um etwas zu bitten. Lasst mich eure Arbeit erledigen, ohne dass ihr im Gegenzug etwas für mich tun müsst.“ Ich sagte ihnen das und beseitigte ihre Besorgnis und Angst. Ihre Reaktion war: „Niemand, außer einem Übermenschen, kann solch eine tiefgründige Aussage machen.“ Was sie meinten, war, im Gegensatz zu einem gewöhnlichen Menschen könne nur ein Übermensch solch eine Eigenschaft haben.

Ein unaufhörlicher Denker für das Wohlergehen der Welt

1928, als ich zwanzig Jahre alt war, ging ich einen Kinofilm anschauen, und es stieg die Frage in meinem Verstand auf, welchen negativen Einfluss die Filme auf unsere Leute, unsere Kultur und unsere Werte haben würden. Es kam mir auch in den Sinn, ob es irgendeine Lösung für all diese Gedanken von mir gäbe und ob ich überhaupt eine Kontrolle über irgendetwas hätte. Ich schlussfolgerte, dass ich definitiv keine Kontrolle über irgendetwas hatte. Wenn ich sie hätte, dann würden mein Denken und meine Analyse einen Sinn machen. Es war nichts als reiner Egoismus, sich über Dinge, über die ich keine Kontrolle habe, aufzureiben und zu sorgen. Dann hatte ich einen weiteren Gedanken: „Wirkt sich das in einer negativen Weise auf Indien aus?“ In

jenen Tagen hatte ich kein *Gnan*. Ich erlangte *Gnan* 1958, bis dahin gab es nur Unwissenheit. In diesem Zustand der Unwissenheit sah ich: „So schnell sich die Filmkultur negativ ausbreitete, so schnell könne sie sich auch positiv verbreiten." Dies war das beste Instrument, was einen positiven Einfluss betrifft. Vor dem *Gnan* dachte ich so, aber seit ich das *Gnan* erlangt habe, tauchten keine Gedanken dieser Art mehr auf.

Dies war das Prinzip im Leben

Als ich jung war, habe ich eines gelernt – egal, wen ich traf, sagte ich zu ihm: „Da du mich getroffen hast, solltest du durch unser Treffen irgendeine Art Glück erfahren, sonst war dieses Treffen umsonst." Das pflegte ich zu sagen. Dabei war es unerheblich für mich, wie unwürdig dieser Mensch war, aber wie konnte ich zufrieden sein, wenn der Mensch nichts durch mich gewonnen hatte? Wenn er nicht einmal eine Duftnote von mir empfangen hatte, wie konnte ich damit zufrieden sein? Gibt ein Räucherwerk nicht auch seinen Duft an Unwürdige ab?

Fragender: Es gibt seinen Duft an jedermann ab.

Dadashri: In gleicher Weise ist es so, wenn mein Duft dich nicht berührt, dann ist es kein Duft. Das war immer mein Prinzip gewesen, man sollte einen Gewinn aus der Begegnung mit mir ziehen. Immer wenn ich spät nachts nach Hause kam, achtete ich darauf, dass die schlafenden Hunde durch meine Schritte nicht aufgeweckt wurden. Wenn sie eh schon keinen bequemen Schlafplatz haben, dann ist das Mindeste, was wir tun können, sie friedlich schlafen zu lassen.

Fragender: Dada, warum hast du Schwielen an den Füßen?

Dadashri: Es ist eine Buße, die ich mir selbst auferlegte, um die Seele zu erlangen. Immer wenn ein Nagel aus der Sohle meines Schuhes herausragte, habe ich ihn nicht rausgezogen. Ich ging mit diesem Schuh, so wie er war. Später erkannte ich, dass ich auf dem falschen Weg war. Ich habe die Buße geleistet, wie sie normalerweise

bei den *Jains* praktiziert wird. Ich glaubte damals, wenn der Nagel die Seele beim Gehen beeinträchtigt, dann habe ich die Seele noch nicht erlangt. Ich fuhr also fort mit dieser Buße, und die Narben dieser Buße sind noch immer vorhanden. Die Narben von Buße gehen nie weg. Irgendwann verstand ich, dass es der falsche Weg ist. Buße muss im Innern geschehen.

Schweigend die Buße annehmen, ohne dass irgendjemand davon weiß

Einmal musste ich mit dem Auto von Bombay nach Baroda fahren. Sobald ich im Auto saß, sagte ich mir: „Du musst nun sieben Stunden auf demselben Platz sitzen. Das ist Buße, die dir beschert wird." Solche inneren Dialoge finden dauernd statt, sogar wenn ich zu euch allen spreche. An diesem Tag sagte ich Ambalal Patel: „Heute musst du diese Buße akzeptieren und nicht ein einziges Wort darüber verlieren." Die Leute versuchten, die Reise für mich angenehm zu machen, indem sie mich fragten, ob ich es bequem habe, und ich sagte ihnen: „Für mich ist es sehr bequem." Ich erteilte nie Aufträge, indem ich anderen solche Schwierigkeiten mitteilte. Ich akzeptiere alles ohne Klagen. Ein anderer Dada [Großvater, älterer Herr] mag laut darüber sprechen, aber nicht dieser. Das nennt man die Buße, die sich dir präsentiert, annehmen und hindurchgehen.

So viel Leiden beim Warten: Nutze die Zeit für das Selbst

Im Alter von zweiundzwanzig Jahren verpasste ich einmal um eine Minute den Bus. Eigentlich war ich bereits eine Stunde früher an der Bushaltestelle, aber ich bin in einem Restaurant aufgehalten worden und verpasste den Bus um eine Minute. In dieser Situation war ich in Aufruhr. Es wäre verständlich gewesen, wenn ich von vornherein zu spät gewesen wäre, als ich die Bushaltestelle erreichte. Ich hätte die Tatsache akzeptiert, dass ich spät dran war, und hätte mich nicht so geärgert. Aber da war ich eine Stunde früher dran und habe den Bus trotzdem verpasst und musste eineinhalb Stunden auf den nächsten Bus warten.

Ich will dir sagen, in welchem Zustand ich war, als ich

eineinhalb Stunden warten musste. Welch heftiger Kampf sich im Innern abspielte. Ein gewöhnlicher Mensch hätte vielleicht fünfzig Gedanken-Kämpfe mit sich ausgetragen, bei mir waren es hunderttausend. Du kannst dir dieses Leiden vorstellen. Ich mochte es nie zu warten, selbst wenn mir jemand einen bequemen Sitz anbot. Diese eineinhalb Stunden kamen mir vor wie zwanzig Stunden. Damals begriff ich, dass auf jemanden oder etwas zu warten, die größte Dummheit dieser Welt ist. Also hörte ich im Alter von zweiundzwanzig Jahren damit auf, auf irgendetwas zu warten. Und wenn ich warten musste, habe ich meinen Verstand mit etwas beschäftigt. Es gibt Momente, wo du keine andere Wahl hast, als zu warten. Ich sah eine gute Gelegenheit in solchen Situationen. Anstatt die Zeit zu verbummeln, indem ich mich um die Ankunft des nächsten Busses sorgte, machte ich einige innerliche Anpassungen. Dann war ich in Frieden. Kann man nicht einige Anpassungen machen?

Fragender: Ja, das kann man.

Dadashri: Kann man da nicht vieles machen?

Fragender: Also soll man den Verstand mit etwas beschäftigen.

Dadashri: Ja, beschäftige den Verstand mit etwas.

Fragender: Womit?

Dadashri: Mit irgendetwas. Ich erzähle dir, was ich gemacht habe. Ich las in Krupadudevs Schriften oder in denen von anderen Heiligen. Ich habe sie nicht rezitiert, aber ich las in ihnen. Es zu rezitieren, meint, es aus dem Gedächtnis zu wiederholen. Stattdessen habe ich sie gelesen. Verstehst du das?

Fragender: Wie konntest du ohne Buch darin lesen?

Dadashri: Ich habe ohne Buch gelesen. Ich habe die schriftliche Form visualisiert, „Verehrter Lord“, und dann habe ich es gelesen. Es abrufen und erinnern, bezieht den Verstand mit ein, während rezitieren mechanisch abläuft und den Verstand frei lässt. Wenn der Verstand frei ist, dann wandert er. „Verehrter Lord“, „Verehrter Lord“, ‚er‘

sagt dies mechanisch, und der Verstand wird frei umherzuwandern. Die Natur des Verstandes ist so, dass er sich an das erinnert, was du ihm regelmäßig eintrichterst, und danach wird es mechanisch. Bei alledem hatte ich mir die Technik angeeignet, jedes einzelne Wort zu visualisieren: „Verehrter gnädiger höchster Lord, was kann ich tun? Ich bin voll unzähliger Fehler.“ Ich konnte jedes einzelne Wort sehen, einschließlich der Kommas, Ausrufezeichen und der Großbuchstaben. In dieser Weise zu lesen ist meine große Entdeckung. Ich lehre andere, dasselbe zu tun.

Fragender: Aber Dada, hast du diese Fähigkeit mit zweiundzwanzig schon gehabt?

Dadashri: Ja. Ich hatte diese Fähigkeit in diesem Alter.

Dieses Wissen entstand durch diese inneren Kämpfe. Wäre ich nicht diese eineinhalb Stunden frustriert gewesen …

Fragender: Wenn du nicht diese eine Minute zu spät gewesen wärest …

Dadashri: Dieses Wissen entstand als eine Folge davon, diese Minute verpasst zu haben. Dieses Wissen und die Klarheit entstanden dadurch, dass ich immer wieder im Leben gestolpert bin. Durch das Stolpern und Fallen wird man aufmerksam und bewusst. Diese innere Klarheit war mir immer sehr hilfreich. Nachdem das mit zweiundzwanzig passierte, habe ich nie mehr auf etwas gewartet. Wenn ein Zug drei oder vier Stunden zu spät kommt, werde ich meine Zeit nicht unnötigerweise verplempern, indem ich dies oder jenes tue. Ich bleibe im Gewahrsein des Selbst.

Die Drehzahl dem Gegenüber anpassen

Meine Umdrehungen im Denkprozess waren sehr hoch. Arbeiter haben fünfzig Umdrehungen in der Minute, während ich hunderttausend in der Minute habe. Wie groß ist der Unterschied zwischen den Arbeitern und mir? Und wenn du denen mit niedriger Drehzahl etwas sagst, dauert es eine Weile, bis sie verstehen und reagieren. Sie verstehen nicht einmal einfache Aussagen über weltliche Dinge. Man muss ihnen also die Dinge so erklären, dass sie sie verstehen. Ich

habe sie früher als nutzlos und nicht sehr schlau bezichtigt und mich über sie aufgeregt. Später erkannte ich, dass der Unterschied der Drehzahlen für meine inneren Frustrationen verantwortlich war, und dass es deshalb mein eigener Fehler ist, wenn ich in anderen Defizite sehe. Deshalb begann ich, eine ‚Regulierungsscheibe' (Counter Pulley) anzuwenden.

Eine Maschine mit dreitausend Umdrehungen die Minute wird eine Pumpe zerstören, die mit fünfzehnhundert Umdrehungen läuft, und deshalb muss man eine Regulierungsscheibe einsetzen, wenn man diese Pumpe mit der Maschine antreiben will. Beide werden gut funktionieren, trotz der unterschiedlichen Drehzahl, aber du musst eine Regulierungsscheibe zwischenschalten, damit die Pumpe mit der Drehzahl von fünfzehnhundert Umdrehungen angetrieben wird. Verstehst du das Konzept der Drehzahlregulierung? Ich benutzte dasselbe Konzept, wenn ich mit Menschen mit einer niedrigeren Anzahl Umdrehungen sprach, damit sie verstanden, was ich sagte. Indem ich dies tat, verlor ich nicht mehr die Geduld.

3. Gewahrsein über Ego und falschen Stolz

Nachbarn für ein harmonisches Zusammenleben wählen

Wenn du die Charakterzüge eines *Vanik* (ein Mitglied der Kaste der Geschäftsleute) mit jenen eines *Kshatriya* (Krieger-Kaste) kombinierst oder umgekehrt, wird eine großartige Mischung erschaffen. Das lernte ich später. Anfangs passierte Folgendes. Wir lebten in einer Gemeinschaft von lauter Patels. Mein älterer Bruder Manibhai Patel pflegte mit diesen Leuten Kontakt und mochte es, inmitten von ihnen zu leben. Aber ich mochte diesen Umgang mit ihnen nicht. Ich war jung und erst zweiundzwanzig Jahre alt. Lass mich dir ein Beispiel geben. Immer wenn ich nach Bombay ging, brachte ich etwas *Halva* (indische Süßigkeit) mit. Meine Schwägerin Diwabhbhi gab einiges davon an ihre Nachbarn. Sie hatte das einige Male getan. Einmal vergaß ich, die Süßigkeiten zu kaufen. Egal, welchen Nachbarn sie dann begegnete, sie lagen ihr in den Ohren: „Hat er dieses Mal keine Süßigkeiten mitgebracht?" Also begann ich mich zu fragen, wie dieses Problem überhaupt aufgetreten ist: „Wir haben vorher dieses

Problem nicht gehabt! Vorher hat niemand mich beschimpft, wenn ich nichts mitgebracht hatte. Deshalb war es ein Fehler, überhaupt etwas mitzubringen. Ich brachte zweimal etwas mit, und als ich es beim dritten Mal vergaß, hatte ich Probleme. Es ist also nicht der Mühe wert, mit diesen Leuten zu verkehren."

Weißt du, wie die Krieger-Kaste mit Leuten umgeht? Sie geben ihr Leben für andere hin, aber sie erwarten von ihnen auch dasselbe. Sie werden nicht zögern, ihr eigenes Leben hinzugeben oder das eines anderen zu nehmen. Sie sind große Spekulanten im Geschäft, und ihre Beziehungen sind in allen Aspekten des Lebens maßlos. Ich konnte mir diese Mentalität „Ich gebe dir meinen Kopf, aber ich nehme dir auch deinen" nicht leisten. Ich wollte niemandes Kopf, und was, wenn er meinen wollte? Ich wollte keinen Anteil an solchen Transaktionen, und deshalb entschied ich, dass es am besten sei, mit den *Vaniks* (Kaste der Geschäftsleute) zu leben.

Jemand fragte mich einmal, ob ich wüsste, warum Ravan sein Reich verloren hatte. Ich fragte ihn: „Warum hat er sein Reich verloren? Warum sagst du es nicht?" Er fuhr fort: „Ravan hätte sein Reich nicht verloren, wenn er einen *Vanik* als Berater gehabt hätte." Ich fragte ihn, inwiefern, und er sagte, als Narad Ravan von Sitas außergewöhnlicher Schönheit und ihrem Charme erzählte, erlag er der Verlockung und beschloss, sie auf die eine oder andere Weise haben zu wollen. Nun, wenn Ravan einen *Vanik* als seinen Berater gehabt hätte, hätte dieser gesagt: „Mein Herr, sei noch etwas geduldig, denn ich habe eine andere, noch schönere Frau gesehen." Auf diese Weise hätte er Ravan erfolgreich um diese kritische Situation herumgeleitet, die zu seinem Untergang geführt hat. Wenn ein Mensch am kritischsten Zeitpunkt umgelenkt wird, wird er einhundert Jahre alt werden. Das hatte mir der Mann erzählt. Ich sagte ihm, es läge viel Weisheit in dem, was er sage, und dass wir tatsächlich durch solche kritischen Momente geführt werden sollten. Deshalb entschied ich mich, vierzig Jahre lang zwischen zwei *Vaniks* zu leben.

Ich hatte meine Familie angewiesen, wenn jemand

zu uns komme und um etwas bitte, es ihm zu geben, und wenn er es zurückbrächte, dann sei es gut, aber die Familienmitglieder sollten nie die Rückgabe einfordern. Selbst wenn sie hundert Mal etwas geben würden, sollten sie dennoch nichts zurückverlangen. Wenn derjenige das Geliehene zurückbringen würde, sollten sie es akzeptieren. Die weltlichen Interaktionen der *Vaniks* (Kaste der Geschäftsleute) sind schön, sie beklagen sich niemals, ob du ihnen einmal ein großes Stück *Halva* mitbringst oder das nächste Mal nur ein halbes. Und auch dann, wenn du nichts gibst, werden sie sich niemals beklagen. Ich fand es einfach, mit solchen Menschen umzugehen. Wie kann man mit jemandem umgehen, der sich beschwert und meckert?

Einmal bat mich ein Mann darum, einen *Vanik*-Buchhalter einzustellen, da er von meiner Vorliebe für sie wusste. Ich sagte dem Mann, er könne gerne für mich arbeiten. Ich hatte viele Arbeiter in meiner Fabrik, und er war obendrein noch ein *Vanik*! Ich versuchte immer, *Vaniks* an meiner Seite zu haben.

All das tat ich, um falschen Stolz zu nähren

Als ich in Mamani Poda in Baroda lebte, parkten jeden Tag zwei oder drei Autos vor meinem Haus. Mamani Poda hatte den Ruf, ein Wohngebiet für viele renommierte und kultivierte Leute zu sein. Vor fünfzig Jahren lebten nicht viele Leute in Bungalows. Und Mamani Poda war der angesagte Ort schlechthin. Wenn die übliche Miete sieben Rupien kostete, dann bezahlten wir fünfzehn! Ich wohnte in Mamani Poda und ich war ein angesehener Unternehmer. Es kamen Männer in mein Haus in Mamani Poda, die in Bungalows wohnten! Sie kamen mit ihren schicken Autos! Warum? Weil sie in vielen Schwierigkeiten steckten und zu mir kamen, um Hilfe zu erbitten. Sie waren in Täuschungen und unethische Geschäftspraktiken verwickelt, und wenn sie erwischt wurden und in die Enge getrieben waren, kamen sie nach Mamani Poda. Auf die eine oder andere Weise konnte ich ihnen helfen, ein ‚Hintertürchen' als Lösung zu finden. Sieh dir das an! Sie sind diejenigen, die das Gesetz brachen, und ich war derjenige, der ihnen half, da wieder rauszukommen. Somit nahm ich die Verantwortung auf mich.

Warum habe ich all das getan? Ich habe es getan, um eine falsche Selbstherrlichkeit und falschen Stolz zu erlangen. Ich nutzte meine Schlauheit und sie kamen dadurch davon. Ich hatte einen großen Stellenwert für sie, aber die Verantwortung für ihre Aktionen lag auf meinen Schultern. Später erkannte ich, welche Verantwortung ich in meinem unwissenden Zustand auf mich genommen hatte, ich hab das alles nur getan, um meinen falschen Stolz zu nähren.

Fragender: Du entdecktest, dass das alles dazu diente, Ansehen zu erlangen. Wie hast du den falschen Stolz vernichtet?

Dadashri: Falscher Stolz kann nicht vernichtet werden. Du kannst ihn verringern, aber du kannst ihn nicht vernichten. Wie kann ihn jemand vernichten, wenn er selbst derjenige ist, der ihn vor allem will? Ich schaffte es irgendwie über die Zeit, ihn zu reduzieren.

Dieses Ego belästigte mich Tag und Nacht

Mein Intellekt und mein Ego waren sehr stark. Mein älterer Bruder war extrem egoistisch, aber er hatte eine beeindruckende Persönlichkeit. Seine Persönlichkeit war so kraftvoll, dass die Leute ihm aus dem Weg gingen, sobald sie ihn sahen. Seine Augen waren sehr beherrschend, und er hatte ein Achtung gebietendes Gesicht. Selbst ich hatte Angst vor ihm. Trotzdem sagte er oft zu mir: „Ich habe noch nie so eine egoistische Person wie dich gesehen." Und doch war er der Mensch, vor dem ich Angst hatte. Nichtsdestotrotz teilte er mir im Vertrauen mit, dass er noch nie jemanden mit einem solchen Ego wie meinem getroffen habe. Später dann sah ich das Ego tatsächlich. Als das Ego mich störte und mir Leiden verursachte, da erkannte ich, was mein Bruder über mein Ego gesagt hatte. Ich pflegte zu sagen: „Ich brauche nichts." Ich hatte keine Gier nach irgendetwas. Stell dir also diesen Stolz vor, den ich hatte. Wenn Stolz und Gier in einem Menschen gleichmäßig verteilt wären, wäre sein Stolz wesentlich geringer. Das Ego war so extrem, weil es kein Element von Gier gab.

Die Tücke falschen Stolzes

Ich hatte eine hohe Meinung über mich selbst. Ich

fühlte mich so, als gäbe es niemanden auf der Welt, der besser sei als ich. Ich hielt so viel von mir! Ich war nicht wohlhabend, alles, was ich hatte, war ein Haus und ein kleines Stückchen Land, nur etwa zwei Hektar! Aber meine Geisteshaltung war so, als ob ich der König von Charotar in Zentral-Gujarat wäre. Das verschlimmerte sich noch dadurch, dass die Leute in den umliegenden Dörfern mich anstachelten und meinen Hochmut nährten. Sie sagten mir, ich wäre ein Mann, der jede nur erdenkliche Aussteuer verlangen könne. Das erfüllte meinen Verstand mit Arroganz. Dies verband sich mit dem, was ich aus meinem vergangenen Leben mitgebracht hatte, und erfüllte meinen Verstand mit einer Menge falschen Stolzes und Arroganz.

Mein Bruder Manibhai strahlte auch eine Aura von Stolz aus. Ich nannte ihn oft einen stolzen Mann, und er warf mir dasselbe vor. Eines Tages sagte er zu mir: „Ich habe keinen stolzeren Mann in meinem Leben gesehen als dich.“ Ich fragte ihn, woran er meinen Stolz erkenne. Er meinte, er sei in allem, was ich tue, ersichtlich.

Und als ich danach forschte, konnte ich meinen Stolz in allem sehen, und es war genau das, was mich die ganze Zeit aufgewühlt hatte. Und was tat ich nicht alles, um Respekt und Ansehen zu bekommen! Die Leute sprachen mich mit ‚Ambalabhai‘ an, und ich gewöhnte mich daran, so genannt zu werden. Und da ich einen riesigen Stolz in mir trug, beschützte ich diesen Stolz. Aber manchmal war jemand nicht in der Lage, alle Silben von ‚Ambalalbhai‘ zu sagen, oder wenn jemand in Eile war und nicht den vollen Namen sagte, sondern nur ‚Ambalal‘, ist das ein Verbrechen? Wie kann man in Eile so einen Zungenbrecher aussprechen?

Fragender: Du hast es aber von ihnen erwartet, nicht wahr?

Dadashri: Oh ja! Ich fing an in meinem Verstand abzuwägen: „Er nennt mich Ambalal. Was denkt er, wer er ist? Kann er mich nicht mit Ambalalbhai ansprechen?“ Ich besaß ein bisschen Land im Dorf, aber nicht der Rede wert, und doch so viel Arroganz? „Ich bin ein Amin der

sechs Elite-Dörfer, der Einwohner von Vankda." Gibt es in Vankda nicht auch Desais? Sie sind auch sehr eingebildet.

Wenn jemand mich zufällig nicht mit ‚Ambalalbhai' ansprach, konnte ich nachts nicht schlafen. Ich war die ganze Nacht aufgeregt. Stell dir das mal vor! Was hatte ich davon? Welch süßes Vergnügen habe ich daraus gezogen? Kannst du dir vorstellen, welche Arten von Eigennutz Leute haben? Es gibt absolut keine Freude in solch einem Eigennutz, und trotzdem hatte ich diese Fixierung in mir, auch aufgrund des gesellschaftlichen Einflusses. Die Leute haben mich [sinnbildlich] auf ein Podest gehoben, und sie glaubten, ich sei sehr wichtig. Was nützen mir die Eindrücke, die andere Leute von mir haben?

Es ist folgendermaßen. Wenn dich diese Kühe und Ochsen hier eine Weile anschauen und dann mit den Ohren wackeln, bedeutet das, du solltest annehmen, dass sie dir Respekt erweisen? Genauso läuft alles um dich herum ab. Wir mögen vielleicht in unserem Verstand meinen, dass die Leute mit Bewunderung und Ehrfurcht zu uns aufschauen, aber in Wirklichkeit ist jeder mit seinem eigenen inneren Aufruhr beschäftigt. Die armen Leute sind in ihren eigenen Sorgen gefangen, jeder Einzelne von ihnen. Glaubst du, sie haben Zeit für dich?

Das Ego, das Vergnügen brachte, wurde qualvoll

Die Leute um mich herum betrachteten mich als freundlichen und erfolgreichen Mann. Mein Geschäft für Handelsverträge war erfolgreich, mein Wohlstand floss. Für sie war ich ein sehr fürsorglicher Mann, der Liebe an alle versprühte. Sie betrachteten mich sogar gottgleich und glaubten, ich wäre sehr glücklich. Und doch hatte ich stets Sorgen, meine Sorgen hörten nie auf. Eines Tages wollten meine Sorgen nicht aufhören und ich konnte nicht einschlafen. Dann setzte ich mich hin, nahm alle meine Sorgen, packte sie in ein Paket, sagte einige Mantren auf und steckte es zwischen meine zwei Kissen und ging schlafen. Ich schlief tief und fest ein. Am nächsten Morgen nahm ich das Paket und warf es in den Vishwamitri-Fluss in Baroda. Von da an hatte ich wesentlich weniger Sorgen, und als

ich schließlich *Gnan* erworben hatte, sah und wusste ich die ganze Welt.

Fragender: Warst du dir deines Egos denn nicht bewusst, obwohl du noch kein *Gnan* hattest?

Dadashri: Doch, ich war mir dessen bewusst. Ich wusste auch, dass es mein Ego ist, aber ich mochte es und nährte es. Bis es mich schließlich so sehr quälte, dass ich erkannte, es war ein Feind und kein Freund und es lag keine Freude darin.

Fragender: Ab wann hast du gespürt, dass das Ego dein Feind war?

Dadashri: Als es mich nicht mehr einschlafen ließ, da hinterfragte ich das Ego. Deshalb packte ich es in jener Nacht ein und warf es in den Vishwamitri-Fluss. Was sonst konnte ich tun?

Fragender: Was hast du in dieses Bündel gepackt?

Dadashri: Das ganze Ego. Zum Teufel mit allem! Wofür war das überhaupt gut? Alles war umsonst. Die Leute glaubten, ich hätte alles Glück der Welt, während ich keine Spur davon in mir sehen konnte. Alles, was ich hatte, waren Sorgen und Leiden aufgrund des Egos.

Nur *Gnan* kann das Ego auflösen

Fragender: Wann hattest du den Wunsch, von diesem verrückten Ego frei zu werden?

Dadashri: Das ist nichts, wovon du frei werden kannst, selbst wenn du es willst. Kann man das Ego überhaupt loswerden? Es ging ganz automatisch, als sich das *Gnan* in mir am Bahnhof in Surat manifestierte. Es wäre ansonsten nicht gegangen, auch wenn ich es versucht hätte. Außerdem – wer setzt das Ego frei, das von vornherein regiert? Das gesamte Königreich ist das des Egos, wer sollte es also frei lassen?

Das *Gnan*-Ereignis und seine Beschreibung

Fragender: Kannst du das Ereignis deiner Erleuchtung

am Bahnhof von Surat erklären? Wie hast du dich dabei gefühlt?

Dadashri: Es gab keine Veränderung in meinen Gefühlen. Ich war wegen eines Geschäfts mit der Tapti-Eisenbahn nach Songadh und Vyara gefahren. Bei der Rückfahrt hatte ich einen Zwischenhalt am Bahnhof in Surat. Es war ein anderer Herr mit dabei, Ranchodbhai Patel, der mich immer begleitete. Damals nahm ich das Abendbrot immer vor dem Sonnenuntergang ein, und deshalb beendete ich das Abendessen im Zug. Um sechs Uhr stiegen wir am Bahnhof von Surat aus dem Zug. Das war im Juni 1958. Ranchodbhai trug das schmutzige Geschirr zum Spülen, währenddessen saß ich alleine auf einer Bank am Bahngleis drei. Dann manifestierten sich die Erleuchtung und das *Gnan*. Ich sah den gesamten Kosmos. Was ist dieses Universum? Wie funktioniert es? Wer regiert es? An diesem Tag verging jede Spur von Egoismus in mir. Von diesem Tag an lebte ich in einem komplett anderen Zustand, ohne Egoismus und ohne Anhaftung. ‚Patel', der Nicht-Selbst-Komplex, blieb derselbe, aber ‚Ich', das Selbst, war vollkommen unberührt davon. Von diesem Tag an habe ich nichts anderes mehr erfahren als konstantes *Samadhi*, Glückseligkeit des Selbst.

Was habe ich am Bahnhof in Surat gesehen?

Fragender: Dada, was hast du erlebt, als du am Bahnhof in Surat die Erleuchtung hattest?

Dadashri: Ich sah das ganze Universum; ich sah, wie das Universum funktioniert, wer es am Laufen hält, wer Gott ist, wer ich bin; auf welcher Basis die Dinge zusammenkommen usw. Ich verstand alles, und ich erfuhr absolute Glückseligkeit. Danach wurde mir alles vollkommen klar. Die Schriften beschreiben nicht alles in seiner Gesamtheit. Nur das, was Worte erlauben, wird in den Schriften beschrieben. Es gibt viel mehr im Universum, das jenseits von Worten ist, weit jenseits von Worten.

Abgeschiedenheit inmitten der Menschenmenge führt zur Explosion von *Gnan*

Fragender: Dieses innere Licht, das du am Bahnhof von Surat erfahren hast, kam es plötzlich von alleine?

Dadashri: Ja, es geschah plötzlich. Ich saß auf der Bank, und es war ein großes Gedränge, aber es geschah ganz plötzlich.

Fragender: Und was geschah danach?

Dadashri: Danach sah ich alles vollkommen, und alles hat sich geändert.

Fragender: Ja, aber die Menschen um dich herum waren dieselben, nicht wahr?

Dadashri: Ja, aber danach konnte ich die äußere Verpackung (die Körper) der Menschen ebenso sehen wie den Inhalt, die Reine Seele im Innern. Es gibt so viele Unterschiede in der Verpackung, aber der Inhalt ist immer derselbe. Deshalb erschien mir die ganze Welt völlig anders.

Fragender: Warst du in der Lage, deine weltlichen Verpflichtungen nach *Gnan* weiterhin zu erfüllen?

Dadashri: Ja, und noch dazu auf schöne Weise. Vorher hat das Ego meine weltlichen Interaktionen und meine Arbeit verdorben.

Fragender: In einem spirituellen Lied steht geschrieben: ‚Abgeschiedenheit inmitten der Menschenmenge und Gewahrsein des Selbst inmitten eines lärmenden Umfeldes voller Trubel', kannst du das erklären?

Dadashri: ‚Abgeschiedenheit inmitten der Menschenmenge' meint, dass man aufgrund des Verstandes Abgeschiedenheit nicht in einer einsamen Umgebung erfahren kann. Deshalb wird Abgeschiedenheit inmitten der Menge erfahren. Dann erscheint die Glückseligkeit des Selbst in einer lärmenden Umgebung. Es war sehr viel Lärm und Trubel um mich herum, und ich war in der Glückseligkeit des Selbst. Das heißt, ich sah das gesamte Universum, wie es ist, im *Gnan*.

Fragender: Wie lange dauerte dieser Zustand?

Dadashri: Er dauerte nur eine Stunde. In dieser Stunde wurde die ganze Sicht exakt. Ich konnte dann alle Veränderungen sehen, die passiert waren. Das Ego war

von der Wurzel her verschwunden. Alle Überreste von Wut, Stolz, Täuschung und Gier gingen weg. Ich hatte nie etwas Derartiges erwartet.

Die Leute fragen mich, wie ich dieses *Gnan* erlangt habe. Ich sage ihnen, das ist nichts, was man imitieren könnte, wenn das tatsächlich das war, was sie versuchten. Es war ein Phänomen, das ganz natürlich geschah. Es war ganz natürlich. Wenn es etwas wäre, das nachgeahmt werden könnte, dann würde ich euch ganz genau erzählen, wie ich es geschafft habe. Aber der Weg, den ich genommen habe, würde nicht solche großartigen spirituellen Belohnungen liefern. Meine Erwartungen lagen etwa bei fünf Prozent, in Wirklichkeit nicht einmal bei fünf Prozent spiritueller Belohnung. Ich hoffte, dass ich wenigstens ein Prozent Belohnung durch die Kraft all meiner Anstrengungen erhalten würde.

Es blieb kein Wunsch übrig, nicht einmal, sich das Datum zu merken

Fragender: Dada, an welchem Datum manifestierte sich das *Gnan*?

Dadashri: Es war das Jahr 1958, aber damals wusste ich nicht, dass es einmal von Bedeutung für mich sein würde, sich an das Datum zu erinnern, oder dass mich jemand danach fragen würde. Alles, was ich wusste, war, dass alle Rätsel gelöst sind.

Fragender: Aber musst du dich nicht darauf fokussieren und es herausfinden?

Dadashri: Nein, es wird von alleine geschehen, wenn es herausgefunden werden soll. Warum sollte ich mich darum kümmern?

Fragender: War es während der Regenzeit?

Dadashri: Nein, es war zwischen der Regenzeit und dem Sommer.

Fragender: War es im Juli?

Dadashri: Es war nicht im Juli, es war im Juni. Ich

habe nicht darauf geachtet. In dem Moment interessierte mich nur die Erleuchtung.

Fragender: Die Leute werden sich später darum kümmern, nicht wahr?

Dadashri: Wenn sie es stark genug versuchen, wird es sicher entdeckt werden. Es wird dann passieren, wenn es den Bedarf dafür gibt.

Mache *Pratikraman* auf diese Weise

Aufgrund meiner Unwissenheit hatte ich zu jener Zeit vor *Gnan* ein riesiges Ego: „Dieser Mann ist so und jener ist so" – da war nur Missachtung, Geringschätzung, Missachtung, Geringschätzung … aber ich habe Menschen auch gelobt. Einerseits habe ich einen Menschen gelobt und war vom anderen angeekelt. Dann nach 1958, nach *Gnan,* trug ich ‚A.M. Patel' auf, alle diese Fehler der Missachtung zu reinigen, die er anderen gegenüber hatte. Ich sagte ihm, er solle die ‚Seife' von *Pratikraman* anwenden und alles klären. Das habe ‚ich' getan. Ich rief mir alle einzelnen Menschen in Erinnerung, alle Nachbarn, meine Tanten und Onkel und alle meine Verwandten. Die Missachtung richtete sich gegen alle. Ich wusch alle diese Fehler weg.

Fragender: Hast du *Pratikraman* im Geiste gemacht oder persönlich?

Dadashri: Ich sagte Ambalal Patel, dass ich sehen kann, wo er bei anderen etwas falsch gemacht hat, und dass er all dieses falsche Verhalten wegwaschen muss. Ich zeigte ihm, wie das zu machen ist. Ich trug ihm auf, sich an alle Missetaten zu erinnern. Zum Beispiel wenn er Chandubhai sein ganzes Leben lang getadelt und verbal misshandelt hat und geringschätzig ihm gegenüber war. Ich habe es ihm alles im Detail beschrieben. Er solle sein *Pratikraman* in folgender Weise tun, er solle sagen: „Verehrte Reine Seele, die in Chandubhai manifestiert ist, die getrennt ist von Chandubhais Verstand, Körper und Sprache und allem Karma. Ich bitte Dich um Verzeihung für alle Fehler, die ich Chandubhai gegenüber verübt habe. Ich tue dies mit *Dada Bhagwan* als meinem Zeugen. Ich gelobe, diese

Fehler niemals zu wiederholen.“ Ich trug Ambalal Patel auf, dies zu tun. Wenn ihr alle dies [auch] tut, werdet ihr eine Veränderung im Gesichtsausdruck der Person bemerken, für die ihr *Pratikraman* macht. Wenn du hier *Pratikraman* machst, werden die Veränderungen am anderen Ende sichtbar sein.

Der Zustand nach *Gnan*

Alle sich bedingenden Umstände kamen am Bahnhof von Surat zusammen. Die Zeit war reif und das *Gnan* manifestierte sich. Zum Zeitpunkt der Manifestation von *Gnan* sah ich nicht mit meinen physischen Augen, sondern mit der inneren Sicht die vollständige Wissenschaft dahinter, wie diese Welt läuft und funktioniert. Das Ego ging einfach weg. Das Gefühl „Ich bin der Körper“ und alles andere verschwanden. Seit damals ist nichts anderes geblieben als der absolute Zustand der Erleuchtung.

Ich lebte in Baroda in diesem Zustand der Erleuchtung. Meine Freunde besuchten mich weiterhin regelmäßig, weil die karmischen Verbindungen noch blieben. Ich interagierte mit ihnen wie vorher, fragte sie, wie es ihnen geht usw., aber die Anhaftung, die mit all dem verknüpft war, war aufgelöst. Vorher pflegte ich den Umgang, um Respekt zu verdienen. Ich habe niemals etwas umsonst von irgendjemandem genommen. Im Gegenzug verdiente ich so den Respekt von den Leuten. Keine Arbeit wurde ausgeführt, ohne etwas im Gegenzug zurückzubekommen. Jetzt wird alle Arbeit ohne Verstrickung getan und ohne dafür Respekt zu erwarten.

Erst vier Jahre nach der Erleuchtung realisierte jemand, dass etwas geschehen sein musste. Dann begannen die Menschen, hierherzukommen.

4. Das Geschäftsleben

Ich nahm das gleiche Gehalt wie jeder andere Beschäftigte

Als ich sehr jung war, beschloss ich, wenn möglich kein unlauteres Geld in meine weltlichen Transaktionen fließen zu lassen, und wenn es aus irgendwelchen Gründen doch

geschehen sollte, dann würde ich das Geld im Geschäft lassen und nicht mit nach Hause nehmen. Heute bin ich sechsundsechzig Jahre alt, und ich habe es niemals zugelassen, dass unredlich verdientes Geld in mein Zuhause floss, und es sind keine Konflikte oder Spannungen zu Hause entstanden. Wir hatten beschlossen, unseren Haushalt mit einer bestimmten Menge an Geld zu führen. Das Geschäft brachte Hunderttausende Rupien. Was würde Ambalal Patel tun, wenn er einen Job im Dienstleistungsbereich hätte, um sein Leben zu finanzieren? Wie viel würde er verdienen? Er würde nicht mehr als sechs[hundert] oder siebenhundert Rupien verdienen. Deshalb nahm ich von unserem Unternehmen sechshundert Rupien im Monat, um unseren Haushalt zu führen. Den Rest des Geldes ließ ich in der Firma.

Unser Baugeschäft war eine Partnerschaft. Mein Partner war Kantibhai Patel aus Bhadran, der in Baroda lebte. Alle Geschäfte sind ein Spiel des Karmas. Wenn es gut läuft, ist es das Resultat von gutem Karma. Wenn es schiefgeht, ist es ein Resultat von schlechtem Karma. Immer wenn das Geschäft einen Brief von der Einkommenssteuerstelle bekam, wies ich sie an, dieses Geld zu nehmen, um die Steuerverpflichtungen zu bezahlen. Man konnte nie sagen, wann das Geschäft einen ‚Infarkt' bekommen sollte, und wenn dann alles Geld ausgegeben war und dann noch der Einkommenssteuer-'Infarkt' käme, dann hätten wir wahrscheinlich einen Herzinfarkt bekommen. Solche ‚Infarkte' gibt es überall. Wie kann man das Leben nennen? Siehst du nicht, dass da etwas falsch ist? Es ist dieses Falsche, das wir vernichten müssen.

Weder eine Hungersnot noch ein Festmahl der Reichen

Ich habe niemals Geldmangel erfahren, noch gab es einen Überschuss. Die Tausende, die wir im Geschäft verdient haben, wurden ausgegeben, wenn es Schwierigkeiten in der Firma gab. Es gab nie Geldknappheit noch einen Überschuss. Ich habe nie auf unredliche Weise irgendwelches Geld beiseitegeschafft, weil ich nie unehrliches Geld angefasst habe. Es ging uns gut, ohne Geldmangel und ohne Überfluss.

Das Problem von Geben und Zurückfordern

Ich hatte Spaß mit meinen Freunden, und ich half vielen von ihnen auch in finanzieller Hinsicht. Im Jahre 1942, ich war 34 Jahre alt, hatten meine Freunde von mir Geld geliehen, es aber nie zurückgezahlt. Ich habe mich nicht um ein paar hundert Rupien gekümmert, die die Leute nicht zurückzahlten. Aber ich habe vielen Freunden geholfen, weil ich das Geld gehabt habe. Doch keiner kam, um das Geld zurückzugeben. So sprach eine Stimme in mir: „Es ist gut, dass das passiert ist, denn wenn du es zurückverlangt hättest, würden sie wieder etwas ausleihen wollen.“ Wenn ich das Geld zurückverlangt hätte, würden sie fünftausend nach und nach zurückzahlen, aber sie kämen wieder und würden zehn[tausend] wollen. Also wollte ich diesen Ärger beenden, und das war eine gute Gelegenheit, es zu tun. Von da an konnte ich dem ein Ende setzen. Wenn ich den Versuch unternommen hätte, es einzusammeln, wären sie wieder zurückgekommen. Und so dachten sie, sie hätten alles geleistet, weil ich sie nicht aufgefordert habe, das Geld zurückzuzahlen. Dann ist keiner mehr gekommen. Und das war genau das, was ich wollte. „Das Ereignis, das weltliche Fesseln bricht, sei gesegnet. Jetzt können wir fröhlich den Lord verehren.“ Damals entdeckte ich diesen Trick.

Wir hatten einen Bekannten, der einmal Geld geliehen hatte, es aber nie zurückzahlte. Ich erkannte, dass dies das Ergebnis einer Feindschaft aus dem letzten Leben und ein unbeglichenes Konto war. Es war okay, dass er das Geld genommen hatte. Mit diesem Gewahrsein sagte ich ihm, dass er das Geld behalten möge und er es nicht zurückzahlen müsse. Wenn du Feindschaft aufheben kannst, indem du dein Geld loslässt, dann tu es.

Ich klärte die Schulden des vergangenen Lebens, indem ich doppelt zurückzahlte

Du borgst etwas von anderen und sie borgen etwas von dir. Dieses Geben und Nehmen ist in dieser Welt unvermeidlich. Wenn du jemandem Geld ausgeliehen hast und derjenige es nicht zurückzahlt, regst du dich auf und

fragst dich, wann er oder sie es zurückzahlt. Wie kann es bei all dem je ein Ende geben?

Einmal passierte mir Folgendes. Von Anfang an hat es mich nicht geärgert, wenn Leute das Geld nicht zurückzahlten, das sie von mir geliehen hatten. Ab und zu erinnerte ich sie dennoch an das Geld, das sie mir schuldeten. Einmal hatte ich einem Herrn fünfhundert Rupien geliehen, ohne einen schriftlichen Vermerk dieser Transaktion. Ich verlangte keine Unterschrift oder etwas Ähnliches. Ich hatte das alles vergessen. Etwa eineinhalb Jahre später traf ich ihn zufällig, und das rüttelte mein Gedächtnis wieder wach. Ich sagte ihm: „Wenn du das Geld hast, dann schicke mir die fünfhundert Rupien, die du ausgeliehen hast." Er antwortete: „Welche fünfhundert Rupien? Wann hast du mir das Geld geliehen? Im Gegenteil, du hast vergessen, dass ich dir fünfhundert Rupien geliehen habe." Ich verstand sofort. Ich sagte ihm: „Ja, lass mich einen Moment nachdenken." Ich gab vor nachzudenken und sagte dann zu ihm: „Ja, ich erinnere mich. Warum kommst du morgen nicht vorbei und holst es dir?" Am nächsten Tag gab ich ihm das Geld. Was soll man tun, wenn so jemand am nächsten Tag kommt und dich beschuldigt, sein Geld nicht zurückgezahlt zu haben? Es hat solche Vorfälle gegeben.

Wie soll man in so einer Welt zurechtkommen? Zu erwarten, dass die Leute das Geld zurückzahlen, das du ihnen geliehen hast, ist genauso dumm wie die Erwartung auf ein Bündel Geldnoten, das in schwarzen Stoff eingewickelt und in den Ozean geworfen wurde. Wenn das Geld zurückkommt, akzeptiere es. Serviere dem Mann einen Tee und Snacks und sage ihm: „Mein Freund, ich bin dankbar, dass du gekommen bist und das Geld zurückzahlst. Es ist ein Wunder, denn heutzutage in diesem Zeitalter kommt Geld nie zurück", und wenn er dir sagt, er wird dir keine Zinsen zahlen, dann sag ihm, es sei genug, dass er dir die ursprüngliche Summe zurückzahlt. Verstehst du? So ist die Welt. Da ist keine Freude für denjenigen, der Geld zurückbezahlt, und auch keine Freude für denjenigen, der sein Geld zurückbekommt! Wer ist also glücklich bei dieser Sache? Und außerdem, es ist alles *Vyavasthit* (die sich be-

dingenden Umstände). Es ist *Vyavasthit*, wenn eine Person nicht zurückzahlt, und *Vyavasthit*, wenn ich ihm dieselbe Summe wieder zurückgebe, ohne die ursprüngliche Summe erhalten zu haben.

Fragender: Warum hast du dem Mann fünfhundert Rupien zurückgegeben?

Dadashri: Um sicherzugehen, dass ich in meinem zukünftigen Leben nie mehr einen Grund haben werde, mit ihm zu tun zu haben. Wir sollten wenigstens das Gewahrsein darüber haben, dass wir im letzten Leben ausgewichen sind.

Ich habe zugelassen, dass ich getäuscht wurde, um *Kashays* zu vermeiden

Kantibhai, mein Geschäftspartner, sagte einmal zu mir, die Leute würden meine Naivität ausnutzen. Ich antwortete ihm: „Du bist naiv, wenn du denkst, ich sei naiv." Ich erlaube den Leuten absichtlich, mich zu täuschen. Darauf erwiderte er, dass er so etwas nie mehr zu mir sagen würde.

Ich bin mir immer im Klaren über die Motive desjenigen, mit dem ich zu tun habe. Ich habe Mitleid mit der begehrlichen Natur und der Absicht, zu betrügen, also lasse ich ihn machen. Wir alle sind in dieses Leben gekommen, um frei zu werden von den *Kashays* (die Schwächen von Wut, Stolz, Anhaftung und Gier), und deshalb erlaube ich anderen, mich zu täuschen und zu betrügen. Und das werde ich weiterhin tun. Macht es nicht Spaß, mit diesem Gewahrsein getäuscht zu werden? Es sind nur eine Handvoll Leute, die das tun.

Fragender: Solche Leute gibt es nicht.

Dadashri: Seit meinen jungen Jahren war das mein Prinzip. Ansonsten ist es niemandem möglich, mich zu täuschen und einen Narren aus mir zu machen. Was war das Ergebnis dessen, dass ich anderen absichtlich erlaubt habe, mich zu täuschen? Der Verstand wurde sehr stark. Selbst der Verstand von Hochintellektuellen oder gelehrten Richtern kann da nicht mithalten. Die Richter erlauben anderen auch bewusst, sie zu beschwindeln. Wenn du das tust, wird die Kraft deines Verstandes die höchsten Gipfel

erreichen. Aber sei vorsichtig, du solltest hierbei keine Experimente versuchen. Du hast *Gnan* genommen, oder nicht? Solch ein Experiment sollte nur von einem Menschen durchgeführt werden, der kein *Gnan* hat.

Wir müssen anderen wissentlich erlauben, uns zu täuschen. Aber wem solltest du das erlauben? Lass diejenigen dich täuschen, mit denen du tagein, tagaus zu tun hast. Und du magst einem seltenen Außenseiter erlauben, das zu tun, aber du musst dieses Verständnis haben. Der andere hat dich zum Narren gehalten, aber du weißt, dass er der Narr ist.

In meinem Geschäft herrschte Transparenz

Fragender: Erzähle uns mehr über dein Geschäft. Du lehrst uns, wie wir die unseren führen sollen.

Dadashri: Wo soll ich die Zeit hernehmen, um über mein Geschäft zu reden? Was habe ich mit meinem Geschäft zu tun?

Über mein Geschäft habe ich alles so erzählt, wie es ist. Ein Mann fragte mich einmal, warum ich so offen über mein Geschäft reden würde. Ich sagte ihm, dass jemand, der Geld für sein Geschäft ausleihen will, alles vertraulich behandelt, aber ich will kein Geld leihen, und wenn jemand mir Geld geben möchte, lasse ich ihn das ganz offen tun. Bei mir ist alles transparent. Deshalb teile ich den Leuten freimütig mit: „Dieses Jahr hat mein Geschäft einen Verlust von zwanzigtausend Rupien gemacht." Ich habe alles offen deklariert, dann gibt es kein Problem.

Das Ego ist die Wurzel aller Sorgen

Vor *Gnan* hatte ein Oberinspektor unserer Firma einen plötzlichen, unerwarteten Verlust von zehntausend Rupien verursacht. Er lehnte eines unserer fertiggestellten Projekte ab. Heutzutage erscheinen zehntausend Rupien unbedeutend, aber damals war es eine erhebliche Summe. Die Auswirkung dieses Ereignisses war, dass ich eine Menge Sorgen hatte. Doch dann fand ich sofort eine Antwort im Innern. Ich fragte mich selbst: „Was ist dein Anteil in dieser Partnerschaft?" Damals waren wir nur zwei Partner. Dann

analysierte ich weiter. Es gab zwei Partner, und nur die beiden sind auf den Geschäftspapieren und Dokumenten genannt, doch wie viele Partner gab es denn wirklich? Es gab uns zwei und unsere Ehefrauen und auch die Söhne und Töchter meines Partners. Sie alle waren in dem Geschäft Partner, oder etwa nicht? Dann dämmerte es mir, warum ich der einzige war, der diese Last auf seinen Schultern trug. Warum macht sich sonst keiner Sorgen wegen dieses Rückschlages? Dieser Gedanke rettete mich an jenem Tag. Ist es nicht so?

Senke deine Gewinnerwartungen, um glücklich zu sein

Ich habe in meinem Leben alle Arten von Handelsverträgen abgeschlossen. Unter anderem habe ich auch Landungsbrücken am Meer errichtet. Ich hatte entschieden, ich würde mit einem Gewinn von einhunderttausend Rupien zufrieden sein, auch wenn ein Vertrag fünfhunderttausend Rupien einbrächte. Im schlimmsten Fall wäre es genug für mich, plus/minus null abzuschneiden, solange das Einkommen für die täglichen Ausgaben und die Steuern reichen würde. Als sich dann der tatsächliche Gewinn auf dreihunderttausend belief, war ich sehr glücklich, weil es mehr war als erwartet. Die Leute fühlen sich schlecht, wenn sie vierzigtausend erwarten, aber nur zwanzig[tausend] bekommen.

Lasse alle Erwartungen los und sei frei

Wenn jemand ausschließlich Verlust erwartet und alle weltlichen Anstrengungen als Verlust behandelt, dann wird niemand glücklicher sein als er. Diese Art von Gewahrsein führt dazu, dass er keinerlei Verlust in seinem Leben unterliegt. Jeder, der Verluste aus diesem Blickwinkel heraus betrachtet, wird niemals in seinem Leben Verlust erleiden.

Schwierigkeiten aushalten, um Streitigkeiten zu vermeiden

Ich habe fünfundvierzig Jahre lang mit meinem Partner die Geschäfte geführt, ohne zu erlauben, dass auch nur ein einziger Streit entsteht. Also kannst du dir vorstellen, wie viele Schwierigkeiten ich innerlich ausgehalten habe. Innere Schwierigkeiten treten sicherlich auf. Was bedeutet es, Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten zu ha-

ben? Die Welt geht damit um, indem sie darauf reagiert und den anderen attackiert. Konfrontation ist jedoch der falsche Ansatz.

Als Konsequenz sah der Partner Gott

Schon vor *Gnan* ließ ich nicht zu, dass Differenzen entstanden, nicht einmal mit Bettwanzen. Die armen Bettwanzen erkannten auch, dass ich ein Mann ohne Differenzen und Konflikte war, und so nahmen sie sich ihren Anteil und gingen weiter.

Fragender: Wie konntest du dir sicher sein, dass, was immer du gegeben hast, ein altes Konto beglichen hat?

Dadashri: Es ist ein exaktes Begleichen. Es ist nichts Neues. Doch das ist auch keine Frage des Begleichens. Du solltest deine gegenwärtige tiefe innere Absicht *(Bhaav)* nicht verderben, oder? Das andere ist ein Begleichen, es ist die Auswirkung von Ursachen aus dem vergangenen Leben, aber die neue innere Absicht sollte nicht verdorben werden. Meine neue innere Absicht, dass nur das korrekt ist, wurde stark. Magst du, was ich sage, oder langweilst du dich?

Fragender: Ja, Dada, ich mag es. Und du hast Freiheit von allen inneren Konflikten erfahren.

Dadashri: Ja, durch das Aushalten wirst du frei von Konflikten und nicht nur das, der andere, mein Geschäftspartner und seine ganze Familie entwickeln sich weiter in eine höhere Lebensform. Indem sie mich beobachtet haben, wurde auch ihr Geist weiter und offen. Begrenzter Geist wurde offen. Obwohl er täglich um mich herum war, sagte Kantibhai, mein Partner: „Sei willkommen, *Dada Bhagwan*, du bist eindeutig *Bhagwan*." Er blieb die ganze Zeit bei mir und entwickelte trotzdem Zuneigung und keine negativen Gefühle mir gegenüber. Stell dir nur vor, was er dabei gewonnen hat.

Ich habe nichts zu meinem eigenen Nutzen getan. Mein Geschäft lief auch ohne mich. Kantibhai sagte, ich solle meine spirituelle Arbeit fortführen und er würde sich

um das Geschäft kümmern. Alles, was ich tun musste, war, gelegentlich in die Firma zu kommen und ihm zu zeigen, was zu tun war. Das ist alles, was er von mir erwartete.

Fragender: Aber gibt es nicht Eigeninteresse bei deinem Partner, mit dir ins Geschäft einzusteigen?

Dadashri: Ja.

Fragender: Was hat er dadurch gewonnen?

Dadashri: Er hat finanzielle Mittel erworben wie auch weltliche Vorteile. Er hatte seinen Kindern gesagt, dass Dadas Präsenz sein Wohlstand sei, und dass er als mein Partner nie Geldknappheit hätte.

5. Prinzipien in meinem Leben

Nach *Gnan*: Ich habe *Vyavasthit* wieder bestätigt

1961 oder 1962 erzählte ich allen, dass ich jedem fünfhundert Rupien geben würde, der käme, um mir eine Ohrfeige zu geben. Niemand hat es getan. Ich sagte ihnen, wenn jemand mit Geld knapp ist, solle er oder sie kommen und mich ohrfeigen. Ihre Antwort war: „Was würde aus uns werden, wenn wir das täten?" Wer würde gewillt sein, so etwas zu tun? Wenn also jemand dir das antut, solltest du es als dein ungeheuer gutes Karma betrachten. Du solltest es als eine große Belohnung ansehen. Außerdem hält dieser Mensch gar nichts zurück, du wirst nur das bekommen, was du selbst gegeben hattest.

Was ich sagen will, ist, die Ordnung der Welt ist folgendermaßen: Wenn du 2007 (in Zukunft) viele Hemden bekommst, du aber diesen Anteil an Hemden schon früher als 2007 aufgebraucht hast, dann wirst du in diesem Jahr ohne sein. Benutze alles planvoll. Werfe nichts weg, bevor du es genügend genutzt hast und es abgetragen ist. Das war mein Prinzip. Deshalb sage ich, es ist unsinnig, etwas wegzuwerfen, wenn es nicht abgetragen ist, insbesondere, wenn du es noch länger benutzen kannst. Glaubst du nicht, dass es ein Konto hinter all den Dingen gibt, die du benutzt? Es ist ein Konto, und zwar ein Konto, das sehr präzise ist, bis hin zum kleinsten Atom. Du kannst es nicht

ändern. Das sind die Gesetze von den sich bedingenden Umständen *(Vyavasthit)*. Jedes Konto ist präzise bis hin zur atomaren Ebene. Also vergeude nichts.

Diese Welt ist exakt

Ich bin hier gezwungen, Wasser zu vergeuden. Ich bin ein *Gnani*, und für einen *Gnani* ist es nicht nötig, zu entsagen oder etwas anzusammeln. Trotzdem muss ich noch Wasser vergeuden, wenn ich es benutze. Weil mein Bein verletzt war, musste ich die westliche Toilette benutzen, die mit einer Spülung. Nun, wie viele Liter Wasser musste ich jedes Mal vergeuden, wenn ich die Spülung betätigte? Bin ich über das Vergeuden von Wasser beunruhigt, weil es knapp ist? Nein. Weißt du, wie viele lebende Seelen unnötigerweise sterben, weil sie im Wasser miteinander kollidieren? Warum solltest du so viel Wasser vergeuden, wenn nur eine kleine Menge benötigt wird? Da ich ein *Gnani* bin, kann ich diesen Fehler beheben, indem ich *Pratikraman* mache und das einige Monate lang als Notbehelf nehme. Sogar ich muss ein Mittel finden. Es ist egal, ob jemand ein *Gnani* ist oder nicht. Hier wird nichts funktionieren. Diese Welt wird nicht von einer ungeordneten Regel regiert, sie wird von den Regeln der *Vitarags* (jene ohne Anhaftung und Abscheu) regiert, den vierundzwanzig *Tirthankaras*. Magst du dieses Gesetz, das von den *Tirthankaras* gesehen wird?

Das Gewahrsein der Trennung

Wenn ich Fieber habe und jemand fragt mich: „Hast du Fieber?“, sage ich ihm: „Ja, A.M. Patel hat Fieber, und ich bin mir dessen gewahr.“ Wenn ich sagen würde: „Ich bin krank“, dann würde es an mir haften, weil du das wirst, was du sagst. Deshalb sage ich das nie.

Das ist etwas aus ‚meiner‘ Erfahrung

Ich reise nicht in der ersten Klasse, weil die anderen Passagiere kämen und mich belästigen würden. Und ich weiß nicht, wie ich die Dinge drehen könnte, wenn ich zu ihnen spreche. Ich weiß nicht, wie ich die Dinge diplomatisch ausdrücken kann. Wenn sie mich nach meiner Adresse fragen würden, würde ich sie ihnen geben und sie kämen

mich zu Hause besuchen. Das ist alles endlose Belästigung. Dagegen sind die Passagiere der dritten Klasse wie meine Brüder, sie sind viel besser. Wenn beim Ein- oder Aussteigen jemand auf meine Füße tritt, ist das eine Gelegenheit, die inneren Reaktionen zu prüfen und die inneren Feinde, die auftauchen – die Schwächen von Wut, Stolz, Täuschung, Gier –, zu überwinden.

Wenn dann dieses Bein schmerzen würde, würde ich sagen: „Ambalalbhai, deine Beine schmerzen, oder? Du hast lange Zeit verkrampft dagesessen." Dann würde ich ihn auf die Toilette bringen und in den Spiegel schauen lassen, ihm auf die Schulter klopfen und sagen: „Mach dir nichts draus, ich bin bei dir, warum bist du beunruhigt? Ich bin der Lord in dir und ich bin bei dir." Danach fühlt sich Ambalal, als wäre er in der ersten Klasse.

Wann immer du Schwierigkeiten begegnest, solltest du dir auf die Schulter klopfen und zu deinem relativen selbst (Akte Nummer eins) sagen: „Vorher gab es nur dich, aber jetzt sind wir zu zweit. Vorher hattest du niemanden, auf den du dich verlassen konntest. Du hast zuvor ganz alleine jemand gesucht, an den nur du dich anlehnen kannst. Jetzt hast du auch mich." Hast du so etwas [schon einmal] getan?

Fragender: Ja, das habe ich.

Dadashri: Hast du dabei einen Unterschied gespürt? Du solltest so reden, als wärest du der König des gesamten Universums. Ich zeige dir alles aus meiner eigenen Erfahrung.

Ich redete viel mit ‚Patel' (meinem Nicht-Selbst). Ich sagte ihm Dinge, die ich genoss. Ich sagte diesem 73 Jahre alten Mann: „Glaubst du, du bist die ganzen 73 Jahre deines Lebens weise gewesen? Du bist weise geworden, nachdem du geformt wurdest."

Fragender: Dada, wann hast du mit diesen Gesprächen begonnen?

Dadashri: Nach dem *Gnan*. Wie hätte ich es vorher tun können? Es war nach *Gnan*, dass ich dessen gewahr wurde: ‚Ich bin getrennt'.

Ich erinnere mich sogar an den Moment, als Ambalal heiratete. „Aha, Ambalal, als du geheiratet hast und dein Turban auf die Seite rutschte, hattest du Gedanken daran, Witwer zu werden." So habe ich gesprochen. Ich kann es alles sehen: Den verrutschten Turban, den Hochzeitsaltar, ich kann alles sehen. Den Moment, als der Gedanke auftauchte, ich kann es alles ganz klar sehen. Ich rede zu ihm und er wird glücklich. Wenn ich so zu ihm spreche, wird er glücklich.

6. Anpassung an Hiraba, meine Frau

Ich blieb wachsam, um Konflikte zu vermeiden

Bei der Hochzeitszeremonie rezitiert der Priester: „Achte auf die Umstände." Der Priester hatte recht damit zu sagen, dass es wichtig sei, in allen Umständen wachsam zu sein, nur dann kann man heiraten. Und es ist fahrlässig, sich aufzuregen, wenn sie (die Frau) sich aufregt. Wann immer sie sich aufregt, solltest du ruhig bleiben. Solltest du nicht vorsichtig sein? Ich war immer vorsichtig. Ich habe in unserer Ehe keinen Riss zugelassen. Ich habe das Schweißgerät hervorgeholt, sobald ein Riss, ein Streit oder eine Meinungsverschiedenheit entstanden ist, und habe sie verschweißt.

Bis ich dreißig Jahre alt war, hatte ich alles repariert. Danach gab es keine Probleme zu Hause, keinerlei Differenzen. Anfänglich hatten wir unsere Probleme aufgrund von Missverständnissen, weil ich meine Autorität und Dominanz als Ehemann ausübte.

Fragender: Gibt es keinen Unterschied, Dada, zwischen dir, der seine Autorität demonstriert, und anderen Männern, die das tun?

Dadashri: Einen Unterschied? Welchen Unterschied? Die Dominanz eines Ehemanns ist nichts als Wahnsinn. Wie viele verschiedene Arten von Dunkelheit gibt es?

Fragender: Es ist alles das Gleiche, du bist anders, Dada. Alles, was du tust, ist anders, ist etwas Neues.

Dadashri: Es gibt einen kleinen Unterschied. Wenn ich

entscheide, jeglichem Konflikt ein Ende zu setzen, werde ich nicht zulassen, dass ein neuer passiert. Wenn irgendein neuer Konflikt entsteht, würde ich wissen, wie er zu lösen ist. Meinungsverschiedenheiten entstehen natürlicherweise, wenn ich ihr etwas zu ihrem eigenen Besten sage und sie das nicht zu schätzen weiß; was gibt es dann für eine Lösung? In dieser Welt lohnt es sich nicht, nach gut oder schlecht, richtig oder falsch zu schauen. Was funktioniert, ist gut, und was nicht funktioniert, ist schlecht. Es kommt darauf an, ohne Konflikte zu leben. Bei mir funktioniert alles. Du hast sicher viele Gelegenheiten, wo die Dinge nicht funktionieren, stimmts?

Fragender: Nur mit Dada funktioniert alles, mit anderen nicht.

Dadashri: Ist dem so? Möge es so sein. Es ist mehr als genug, wenn es in diesem ‚Büro' funktioniert. Dies gilt als die Zentrale der ganzen Welt. Ich bin der Herrscher des ganzen Universums. Die Leute sind ganz begeistert, wenn sie den Ausdruck ‚der Herrscher des Universums' hören! Niemand hat je so etwas gesagt. Es ist wahr, oder nicht? Derjenige, der keine Eigentümerschaft über Verstand, Sprache oder Körper hat, wird als der Herrscher des Universums betrachtet.

Das Eheversprechen – ungebrochen

1943 verlor Hiraba ein Auge. Sie hatte den grünen Star, und der Versuch einer Operation schlug nicht nur fehl, sondern beschädigte das Auge noch mehr, und sie verlor es ganz.

Die Leute um mich herum begannen, über mich als zukünftigen neuen Ehemann nachzudenken, und manche planten, mich wieder zu verheiraten. Zu jener Zeit gab es eine Menge verfügbare Bräute. Eltern waren nur daran interessiert, ihre Töchter zu verheiraten, selbst wenn diese Heirat ihren Untergang bedeutete. Es gab einen Mann aus dem Dorf Bhadran, der kam und schlug mir die Tochter seines Schwagers vor. Ich war damals, im Jahr 1944, 36 Jahre alt. Er nannte vielerlei Gründe. Der erste war der Verlust von Hirabas Auge. Der zweite war das Fehlen von Kindern, die den Namen Patel weiterführen würden. Er schlug vor, dass

ich wieder heiratete. Ich sagte ihm, es sei wahr, dass ich keine Kinder habe, doch dass ich nichts weiterzugeben hätte. Ich lehnte ab. Ich sagte ihm, dass ich Hiraba ein Versprechen gegeben habe, als ich sie heiratete, für sie zu sorgen. Was kann man tun, wenn sie ein Auge verloren hat? Selbst wenn sie das andere Auge auch verlieren würde, werde ich mich um sie kümmern. Ich würde sie an die Hand nehmen und umherführen. Er versuchte, mich mit einer Mitgift zu locken, und ich fragte ihn: „Willst du deine Tochter in einen Brunnen werfen? Außerdem würde Hiraba sehr unglücklich werden. Sie würde glauben, dass ich wegen ihrer Augen neu geheiratet hätte. Sie würde sich schrecklich fühlen wegen ihrer Augen. Würde sie das nicht?“ Ich habe ein Versprechen gegeben zu bezahlen, sie zu versorgen. Ich sagte ihm: „Ich bin nicht jemand, der einen Rückzieher von seinem Versprechen macht. Egal, was in dieser Welt passiert, ein Versprechen ist ein Versprechen. Ich habe ein Versprechen gegeben, und wenn einmal ein Versprechen gegeben wurde, dann gibt es keinen Rückzieher. Und wenn es das ganze Leben dauert, dieses Versprechen zu erfüllen, es kommen noch viele weitere Leben. Ich habe ihr bei der Heirat meine Hand gegeben, und als ich die Hand gegeben habe, gab ich ihr ein Versprechen. Ich gab ihr meine Hand in der Gegenwart aller, und ich gab ihr dieses Versprechen als ein *Kshatriya* (der Krieger-Kaste zugehörig), und ich muss eine Lebensspanne dem widmen, dieses Versprechen zu erfüllen.“

Welches Verstehen! Welche Anpassung!

Wenn die Suppe *(Kadhi)*, die mir serviert wurde, sich als versalzen herausstellte, habe ich ein wenig davon gegessen. Und wenn ich keine andere Wahl hatte, als sie zu essen, habe ich ganz dezent etwas Wasser zugefügt und sie verdünnt, um den Salzgehalt abzuschwächen. Eines Tages erwischte Hiraba mich dabei, und sie rief aus: „Oh, was tust du da, du hast Wasser dazugegeben? Schütte sie weg!“ Ich sagte ihr: „Du tust Wasser in die Suppe, wenn sie auf dem Herd steht, und wenn sie kocht, weißt du, dass die Suppe fertig ist. Glaubst du, sie wird ungekocht, bloß weil ich am Tisch etwas Wasser hinzufüge?“ Da ist doch

nichts dabei. Aber sie würden uns die Suppe nicht so essen lassen. Fügen sie der Suppe nicht Wasser zu, wenn sie auf dem Herd steht?

Das spielt sich alles im Kopf ab. Bloß weil die Leute glauben, etwas müsste auf eine bestimmte Art und Weise gemacht werden, meinen sie, es sei ruiniert, wenn es entgegen ihren Vorstellungen gemacht wird. Nichts wird je ruiniert. Alles ist aus denselben fünf Elementen gemacht – Luft, Wasser, Feuer, Erde und Raum. Deshalb wird nichts ruiniert werden.

Fortwährendes weltliches Gewahrsein führte zu *Akram Vignan*

Fragender: Aber Dada, du hattest so viel Gewahrsein. Du hast die Suppe diskret verdünnt, weil du Hiraba nicht sagen wolltest, dass sie zu salzig ist, denn dies hätte ihre Gefühle verletzt.

Dadashri: Ja, das stimmt. Und ich sagte oft nichts, wenn kein Zucker im Tee war. Die Leute warnten mich und sagten mir, die Dinge würden sich verschlechtern, wenn ich nichts sage. Ich sagte ihnen: „Wartet einfach ab." Am nächsten Tag fragte mich Hiraba: „Warum hast du mir nicht gesagt, dass gestern kein Zucker im Tee war?" Ich sagte ihr: „Es gab keinen Grund, dir das zu sagen, da du es selbst herausfinden werden würdest, wenn du den Tee trinkst. Wenn du keinen Tee trinken würdest, müsste ich es dir sagen, aber solange du es tust, ist es dann nötig, dir das zu sagen?"

Fragender: Aber das erfordert ein enormes Gewahrsein in jedem Moment.

Dadashri: In jedem Moment. Das Gewahrsein war vierundzwanzig Stunden präsent. Durch solches weltliches Gewahrsein geschah es, dass dieses *Gnan* sich entfaltete; es kam nicht nur von alleine.

Egal, über welche Ereignisse ich rede, und wenn du mir Fragen dazu stellst, ich visualisiere, habe *Darshan* (Sicht) auf den Ort und die Situation, wie sie war. *Darshan* bedeutet, ich kann tatsächlich alles sehen, wie es sich ereignet hat.

Achtsam sein, bevor Differenzen entstehen

Wenn du innerlich niemandem gegenüber konfliktbeladene Absichten hegst, dann wird diese auch niemand dir gegenüber haben. Wenn du nicht wütend und aufgebracht wirst, wird der andere ruhig bleiben. Du solltest wie eine Mauer aus Ziegeln werden, dann wird dich nichts beeinträchtigen. Wir sind fünfzig Jahre lang verheiratet und doch hatten wir nie Konflikte. Selbst wenn Hiraba *Ghee* (geklärte Butter) verschüttet, sehe ich nur, dass sie das tut. *Gnan* ist in dem Moment präsent. Das *Gnan* sagt, dass sie nicht diejenige ist, die das Verschütten ‚macht'. Wird irgendwer absichtlich *Ghee* verschütten? Nein. Wenn also *Ghee* verschüttet wird, ist dies etwas, das es zu beobachten gilt, also beobachte es. Für mich ist das *Gnan* jederzeit bereit, bevor Konflikte entstehen.

Lösungen durch das Wissen über die Natur des anderen

Ich habe nie Konflikte gehabt, auch nicht daheim. Wir Patidar-Patels sind in unseren Gewohnheiten festgefahren. Wenn wir *Ghee* (geklärte Butter) über unser Essen gießen, dann wird das Gefäß einfach um 90 Grad gekippt. Wir gießen nicht langsam und vorsichtig, wie andere Leute das tun. Hiraba, sie gießt ganz langsam, indem sie den Winkel immer nur um einige Grade verändert. Ich mochte das nicht, das war schlecht für meinen Ruf. Aber ich verstand auch ihr *Prakruti* (Nicht-Selbst-Komplex), ihre allgemeine Natur, und so wusste ich, dass es kein Problem gäbe, wenn ich *Ghee* verschütten würde, weil sie es wieder aufnehmen würde. Sie sagte oft zu mir, dass ich sehr naiv und großzügig sei und den Leuten alles gebe. Sie hatte recht. Deshalb hatte ich ihr den Schlüssel zum Schrank gegeben, weil ich jedem, der kam und mir eine rührselige Geschichte erzählte – ob sie nun wahr war oder nicht –, Dinge weggab, ohne darüber nachzudenken. Ich machte immer wieder solche Fehler, und das führte nur dazu, die Leute darin zu bestärken. Das hat Hiraba erlebt, und deshalb gab ich ihr die Schlüssel. Das war, bevor ich *Gnan* erlangte. Nach *Gnan* hat es niemals Konflikte zwischen uns gegeben.

Ich nahm die Worte zurück und drehte sie um, um Konflikte zu vermeiden

Alles, was ich euch sage, habe ich zuerst selbst ausprobiert und getestet. Schon bevor ich Selbst-Realisation erlangte, hatte ich nie irgendwelche Konflikte mit Hiraba. Konflikte zu haben ist dasselbe, wie mit einer Wand zusammenzuprallen. Die Leute haben dieses Bewusstsein vielleicht nicht, aber ich erkannte, dass ich mit offenen Augen gegen eine Wand geprallt bin, wann immer ich in einen Konflikt geriet.

Einmal hatte ich eine Meinungsverschiedenheit mit Hiraba. Ich nenne meine Frau Hiraba (‚*Ba*' bedeutet Mutter). Als ein *Gnani Purush* kann ich mich auf alle Frauen als ‚*Ba*' beziehen und auf alle Mädchen als Töchter. Das ist keine lange Geschichte, ich kann sie dir erzählen, wenn du sie hören willst.

Eines Tages hatte ich eine Meinungsverschiedenheit mit ihr. Damals wäre ich beinahe in die Falle getappt. Hiraba teilte mir mit, dass die älteste Tochter ihres Bruders heiraten würde, und fragte mich, welches Hochzeitsgeschenk wir ihr machen würden. Ich sagte ihr, sie solle etwas von dem Silber geben, das wir im Hause hatten. Weißt du, was sie daraufhin zu mir gesagt hat? Normalerweise haben wir bei uns zu Hause nie das Wort ‚mein' und ‚dein' benutzt. Wir sagten immer ‚unser'. An dem Tag sagte sie zu mir: „Dem Sohn deines Onkels gibst du große Silberteller." An diesem Tag schlug der Umgangston um in ‚mein' und ‚dein'. „Der Sohn deines Onkels", sagte sie, auf dieses Niveau ist das herabgesunken. Ich war über mein eigenes Missverstehen verblüfft und ich drehte das sofort. Es macht nichts, dies zu tun. Es ist besser, in einer Sache umzukehren, als in einen Konflikt zu geraten. Ich sagte zu ihr: „Das habe ich nicht so gemeint. Warum gibst du ihr nicht zusätzlich fünfhundert Rupien in bar?" „Was?", erwiderte sie, „du bist naiv. Du bist zu naiv. Wie kannst du so viel Geld geben?" Das antwortete sie. Habe ich also nicht gewonnen? Ich fuhr fort: „Gib ihr fünfhundert Rupien in bar, und gib ihr etwas Kleines von unserem Silber im Haus." Sie beharrte darauf, dass ich sehr naiv sei und wir nicht so viel Geld geben könnten. Habe ich

den Konflikt nicht abgewendet? Ganz gleich, was passiert, ich werde nicht zulassen, dass ein Konflikt entsteht, und darüber hinaus sagte sie zu mir, dass ich naiv sei. Anstatt zuzulassen, dass ihr solche Gedanken in den Sinn kommen wie „Meinem Bruder gibst du wenig“, hat sie stattdessen gesagt: „Wir können nicht so viel Geld geben.“

Ein Geldstück ohne Wert

Versuche nicht, zu Hause deinen Willen durchzusetzen. Derjenige, der versucht zu kontrollieren, wird weiterwandern müssen (von Leben zu Leben). Ich sagte Hiraba, ich bin eine Münze ohne lukrativen Wert. Ich kann es mir nicht leisten zu wandern. Was tut die Münze ohne Wert? Sie wird die ganze Zeit neben Gott sitzen müssen. Für gewöhnlich landen solche Münzen im Tempel. Wird der Versuch, zu Hause deinen Willen durchzusetzen, nicht in Konflikten enden? Nun, nach dem *Gnan* ist alles, was du tun musst, die Dinge mit Gleichmut zu begleichen. Zu Hause sollst du mit deiner Frau so leben wie mit einem Freund. Ihr müsst in Freundschaft miteinander leben. Hier schaut niemand darauf, wer das Sagen hat. Noch ist es irgendwo im Gemeindebüro vermerkt. Auch Gott führt darüber kein Buch. Was ist wichtig, Autorität oder glücklich zu leben? Finde heraus, worin das Glücklichsein liegt. Wenn sie in den Gemeindebüros festgelegt hätten, wer das Sagen hat, dann würde ich mich dem nicht anpassen. Aber niemand legt das fest.

Wenn ich heim nach Baroda gehe, lebe ich als Hirabas Gast. Hiraba hätte ein Problem, wenn ein Hund ins Haus käme, aber nicht bei einem Gast. Wenn ein Hund ins Haus käme und irgendeinen Schaden anrichten würde, wäre es für den Besitzer [des Hauses] ein Problem, aber nicht für den Gast. Der Gast beobachtet nur alles. Er kann fragen, was passiert ist, und wenn der Besitzer ihm erzählt, der Hund habe das *Ghee* verdorben, wird der Gast sagen: „Was für ein Pech.“ Er mag das sagen, aber er redet oberflächlich. Er muss sagen: „Was für ein Pech“, denn wenn er sagt: „Das ist gut“, wird er hinausgeworfen!

„Ich mag nicht getrennt sein von dir“

Selbst in meinem Alter sage ich Hiraba, dass ich es

nicht mag, die Stadt zu verlassen und getrennt von ihr zu sein. Sie mag denken: „Ich mag es gerne, warum mag er es nicht, weg zu sein?“ Wenn du solche Dinge sagst, wird dein weltliches Leben nicht schlechter und es rutscht nicht ab. Warum tust du ab jetzt nicht dasselbe? Füge deinem Leben etwas Fülle hinzu, sonst wird es fade. Gieße ein wenig Süße hinein. Sie wird mich fragen: „Denkst du an mich?“ Ich sage ihr: „Sehr viel. Wenn ich an andere denke, warum sollte ich nicht an dich denken?“ Und wirklich, ich denke an sie, es ist nicht so, als täte ich das nicht.

Hiraba macht das *Vidhi* (Gebet) zu Füßen des *Gnani*-Ehemannes

Ich habe in den fünfundvierzig Jahren Ehe mit Hiraba keine Konflikte gehabt. Wenn sie im Rahmen unserer Rollen spricht, dann werde ich auch so sprechen, dass ich diese Normen beachte. Und wenn ihre Worte eines Tages diese Grenze überschreiten, verstehe ich, dass sie es getan hat. Ich würde ihr sagen, dass sie recht hat, aber ich würde keinen Konflikt entstehen lassen. Sie wird nie auch nur für eine Minute das Gefühl haben, ich hätte sie verletzt, noch habe ich mich von ihr verletzt gefühlt.

Eines Tages fragte mich jemand: „Welcher Art ist die Beziehung mit deiner Frau, jetzt nach deiner Erleuchtung? Interagierst du noch immer mit ihr, ohne sie beim Namen zu nennen?“ (In Indien hat diese Generation sich nie gegenseitig mit dem eigentlichen Vornamen angesprochen.) Ich sagte ihm: „Nein. Ich nenne sie Hiraba. Sie ist sechsundsiebzig und ich bin achtundsiebzig, glaubst du wirklich, ich würde sie immer noch in der Weise ansprechen? Ich nenne sie Hiraba.“ Dann fragte er mich, ob sie mir gegenüber Verehrung zeige. Ich sagte ihm, wenn ich nach Baroda gehe, dann kommt sie und macht zuerst das *Vidhi*, indem sie ihre Stirn zu meinem Zeh führt, und setzt sich dann. Sie macht das *Vidhi* jeden Tag. Die Leute haben das alles gesehen. Wie gut muss ich für sie gesorgt haben, dass sie kommt und das *Vidhi* macht? Keine Frau eines *Gnani* hat solch ein *Vidhi* je getan. Stelle dir also vor, wie gut ich sie umsorgt habe.

Nachdem die sexuelle Beziehung endete, sprach ich meine Ehefrau mit ‚*Ba*' an

Ab dem Zeitpunkt, als alle sexuellen Beziehungen zwischen uns aufhörten, sprach ich Hiraba als ‚*Ba*' (Mutter) an. [Dada ging im Alter von 35 Jahren ins Zölibat.] Seitdem sind wir nie mehr auf Hindernisse gestoßen. Und egal, welche wenigen Hindernisse vorher auftraten, sie entstanden aufgrund der sexuellen Beziehung. Solange die ‚Stiche' der sexuellen Aktivitäten bestehen bleiben, solange existieren auch die Hindernisse. Ich sage dir das aus persönlicher Erfahrung. Durch die Präsenz von *Gnan* kümmern mich die ‚Stiche' nicht. Ohne *Gnan* werden die Auswirkungen der ‚Stiche' der sexuellen Beziehung weiterhin stechen und brennen, weil das Ego dort präsent ist. Es gibt einen Anteil im Ego, der mit der Behauptung zu tun hat: „Er hat durch mich Freude erlebt." Und er würde behaupten: „Sie hat durch mich Freude bekommen." Aber nach *Gnan* ist es nichts als Entladung von Karma. Es wird jedoch noch ein wenig Streit geben, auch wenn es nur Entladung ist. Aber auch das hatten wir nicht. Wir hatten keine solchen Streitigkeiten.

7. Der *Gnan*-Zustand und sein weltlicher Ausdruck

Alle Phasen des ‚Leben für Leben' sind durchlaufen

Das alles hier habe ich analysiert. Diese Analyse stammt nicht nur aus diesem Leben. Ist es möglich, so viele Dinge in nur einem Leben zu analysieren? Wie viel kann in der Zeitspanne von nur achtzig Jahren getan werden? Diese Analyse, die sich heute zeigt, stammt aus vielen vergangenen Leben.

Fragender: Wie sind diese Analysen von allen vergangenen Leben zusammengekommen und haben sich jetzt manifestiert?

Dadashri: Durch die Zerstörung der Schleier der Unwissenheit. Das *Gnan* ist bereits vorhanden, aber der Schleier der Unwissenheit muss beseitigt werden. Das *Gnan* ist im Innern schon da als eine gesammelte Bilanz all dieser Leben, aber der Schleier muss beseitigt werden, damit es sich manifestiert.

Ich bin durch alle Phasen dessen, was es zu wissen gibt, gegangen. Ich habe jede Phase durchlaufen – von Anfang bis Ende. Nachdem ich dies getan habe, hat sich das *Gnan* manifestiert.

Reines Gewahrsein, selbst beim Sprechen

Was auch immer ich sage, sage ich mit reinem Gewahrsein und Fokus. Diese ‚Aufnahme' spielt sich ab, das heißt, die Worte fließen. Mein vollständiges fokussiertes Gewahrsein liegt darauf. Es ist eine kritische Überprüfung, ob in dieser Aufnahme, die abgespielt wird, Fehler sind oder nicht. Mit Fehlern meine ich, ob es irgendein Element in der Sprache gibt, das jemanden verletzen könnte. Es ist genauso eine Aufnahme, wenn andere sprechen, aber sie glauben, dass sie das Sprechen ausführen. Ich verbleibe fortwährend als das Reine Selbst, auch wenn ich mit dir rede.

Keinen Moment vergeuden ohne ein *Vidhi* (Gebet)

Ich beobachte ständig, was in den Gesprächen passiert, die sich ereignen. Ich bin nicht einmal für eine Sekunde ohne Gewahrsein. Ich bin mir immer gewahr als das Selbst.

Ich muss *Vidhis* (Gebete, stille Segnungen für *Mahatmas* und die Welt) durchführen, und wann immer der Verstand untätig wird, beginne ich im Innern mit den *Vidhis*. Es mag dir zu diesem Zeitpunkt so erscheinen, als ob Dada in eine Aktivität involviert wäre, aber die Leute sind dieser inneren *Vidhis* nicht gewahr, also belasse ich es dabei. Ich kann die *Vidhis* nicht abschließen, bevor die Leute am Nachmittag zu Besuch kommen, deshalb kümmere ich mich in jeder freien Minute darum. Auch diese *Vidhis* werden mit vollem Gewahrsein ausgeführt.

Dadashris Gewahrsein während des Essens oder Schlafens

Was tue ich, während ich esse? Essen dauert lange. Ich esse wenig. Ich rede mit niemandem, während ich esse. Der volle Fokus liegt darauf, was ich esse. Ich kann mein Essen kauen, also kaue ich es. Ich bin nicht in den Geschmack vertieft, ich bin mir einfach dessen gewahr.

Die Leute ziehen Freude aus dem Geschmack und werden davon eingenommen, während ich mir dessen einfach gewahr bin. Bestimmte feine Geschmacksnoten werden im Essen freigegeben, und ich bin der Beobachter dieser Geschmäcke. Ich bin der Wissende der sehr subtilen Geschmacksrichtungen im Essen.

Wenn jemand mich in einer kalten Nacht mit einer Decke zudecken würde, würde ich sie teilweise wegnehmen. Die Kälte oder ein gelegentliches Hüsteln wird mich nachts wachhalten. Dadurch kann ich im Gewahrsein des Selbst verbleiben.

Seit Jahren stehe ich punkt halb sieben morgens auf, egal, wie krank ich bin, und ungeachtet dessen, was in der Nacht davor war. Es ist halb sieben, wenn ich aufstehe, aber in Wirklichkeit habe ich gar nicht geschlafen. Die Gebete *(Vidhis)* dauern jede Nacht um die zwei bis zweieinhalb Stunden. Der *Satsang* geht bis halb zwölf abends und ich gehe um Mitternacht ins Bett. Ich ziehe keine Freude aus dem Schlaf oder irgendeinem weltlichen Glück.

Sogar der Laden verneigt sich vor diesem *Vitarag*

In Amerika nahmen mich die *Mahatmas* mit in die großen Einkaufszentren. „Lass uns gehen, Dada", sagten sie. Sogar der Laden ‚verneigt sich' vor mir und sagt: „Das ist erstaunlich, seht diesen Mann, der nichts von uns will und nicht die kleinste Spur von irgendwelchen Wünschen gezeigt hat." Ich schaue auf das Warenangebot im Laden, aber ich bin nie durch etwas in Versuchung geraten, da es da nichts gibt, das für mich von Nutzen wäre. Du kämest in Versuchung, oder?

Fragender: Man kauft, was man braucht.

Dadashri. Ja, ich komme nicht in Versuchung, und gleichzeitig vermeide ich auch nichts. Ich habe weder Vorlieben noch Abneigungen gegenüber materiellen Dingen. Ich bleibe völlig unberührt *(Vitarag)*. Der Laden würde sagen: „Hier kommt der *Vitarag*-Lord."

Vitarags sind die Erlösung dieser Welt

Bedeutet es, dass, nur weil ich auf eine Hochzeit

eingeladen bin, ich davon berührt bin? Ich besuche Hochzeiten, aber ich bin innerlich völlig unberührt davon. Immer wenn ich in einer Einkaufsgegend bin, werde ich im Innern völlig unberührt *(Vitarag)*, aber immer, wenn ich in einer Atmosphäre der Hingabe bin, wird diese Unberührtheit ein bisschen schwächer.

Interaktionen ohne Anhaftung und Verstrickung

Man muss sich um die weltlichen Verpflichtungen kümmern, wie Hochzeiten usw. Ich komme solchen Verpflichtungen nach, und das machst du auch, doch du erfüllst deine Verpflichtungen, indem du in sie verwickelt wirst, während ich sie erledige, indem ich im Innern völlig getrennt davon bin. Alles, was du also tun musst, ist, den Platz zu wechseln (d.h. zum wirklichen Selbst kommen), nichts weiter.

Das Verhalten des *Gnani* ist das des manifestierten Selbst

Fragender: In den letzten drei Tagen hat mich dieser eine Gedanke beschäftigt. Du sitzt im Alter von fünfundsiebzig Jahren von morgens bis abends auf ein und demselben Platz, wohingegen ich schon nach eineinhalb Stunden anfange zu zappeln. Welche Energie oder Kraft befähigt dich dazu?

Dadashri: Dieser Körper mag alt sein, aber im Innern ist er sehr jung, und deshalb kann ich auf einem Platz sitzen und zehn Stunden lang Gespräche führen. Andere haben dies auch beobachtet. Dieser Körper und die Haare mögen das Alter zeigen, aber alles im Innern ist noch jung. Und immer, wenn dieser Körper Schwierigkeiten oder Beschwerden erfährt, versichere ich den Leuten, dass es keinen Grund zur Sorge gibt. Dieser Körper ist noch nicht so weit, dass er gehen wird, im Innern ist er noch jung. Das beruhigt sie, weil sie sich nicht über meinen inneren Zustand bewusst sind, der ganz anders ist. Ich werde nicht eine Minute lang müde. Ich würde bis nachts um halb vier sitzen, wenn jemand mit mir sitzen würde. Diese Frische hat mich nie verlassen. Wenn du frisch bleibst (als das nichthandelnde Selbst), wirst du erkennen, dass Dada dich hat frisch werden lassen.

Fragender: Dada, selbst wenn ich gealtert bin?

Dadashri: Ja, auch dann. Es ist der Körper, der gealtert ist, nicht du. Wie willst Du, Reine Seele, altern? Dennoch gibt es einen psychologischen Effekt in dir, während ich keine solchen Effekte habe wie „Ich fühle mich nicht wohl“. Wenn mich jemand fragt, sage ich etwas Dementsprechendes, aber ich lösche es sofort wieder. Ich halte dieses Gewahrsein aufrecht.

Ich verbleibe als das Selbst: Patel macht die *Vidhis* (Gebete) für die Erlösung

Die meiste Zeit verbleibe ich als das Selbst. Die Beziehung, die ich mit diesem Körper pflege, ist die eines ‚Nachbarn‘. Nur bei bestimmten Gelegenheiten komme ich in diesen Körper. Wenn jemand als das Selbst verbleibt, kann nichts seine Frische beeinträchtigen. Ich habe nachts nie geschlafen. Ich mag ein- oder zweimal kurz für fünfzehn Minuten einnicken, doch die restliche Zeit sind nur die Augen zu. Weil ich schwerhörig bin, denken die Leute, Dadaji schläft. Ich muss eine Menge *Vidhis* durchführen, deshalb verbleibe ich im Selbst, und A.M. Patel spricht die *Vidhis*. Tag und Nacht verrichtet er *Vidhis* für die Erlösung der Welt.

Der Lotus-Sitz *(Padmasana)* und die Kraft der Augen

Die Leute glauben, Dada macht innerlich ein Nickerchen, aber das stimmt nicht. Ich sitze im Lotussitz *(Padmasana)*. Auch im Alter von siebenundsiebzig Jahren kann ich im Lotussitz sitzen. Meine Beine sind sehr flexibel, und deshalb sind meine Augen und die Kraft meiner Augen sehr stark.

Möge die gesamte Welt diese Glückseligkeit erfahren

Ich bin in den vergangenen siebenundzwanzig Jahren frei und ohne jegliche Anspannung gewesen. Jegliche Anspannung, die es gab, gehörte zu A.M. Patel. Aber solange A.M. Patel angespannt ist, trage ich die Last, oder? Wenn das aufhört, dann werden wir vollkommen befreit sein. Aber solange es den Körper gibt, wird Gebundenheit da sein. Ich habe damit keine Probleme mehr, selbst wenn noch zwei weitere Leben übrig sind. Mein Ziel ist: „Möge

die ganze Welt die Glückseligkeit erlangen, die ich erreicht habe." Nun sage mir, wo gibt es hier Eile? Bist du in Eile, um dorthin zu kommen (die Befreiung erlangen)?

Ein Blankoscheck von Dada

Dieser ‚Dada' ist so, dass ein Mensch, der sich nicht bewegen kann, aufspringen würde, wenn er Dadas Name hört. Erledige also deine Arbeit. Solchermaßen ist *Dada Bhagwan*. Du kannst jegliche Art von Arbeit erledigen, aber sorg dafür, dass deine Absichten gut sind. Wenn du gebrechlich bist, bitte nicht um die Kraft, zu einer Hochzeit zu gehen, sondern bitte um die Kraft, beim *Satsang* dabei sein zu können. Nutze Dada gut für dich und missbrauche seine Gnade nicht. Dada wird dir (immer) wieder bei deinen Schwierigkeiten behilflich sein, wenn du seine Gnade nicht missbrauchst.

Das ist also der Blankoscheck von Dada. Löse ihn nicht unnötig ein. Benutze ihn nur in dringenden Notfällen. Wenn du im Zug die Notbremse ziehst, weil du deine Schachtel Zigaretten verloren hast, wirst du dann nicht mit einer Geldstrafe belegt? In diesem Sinne verbrauche diesen Scheck nicht leichtfertig.

Der egolose Zustand – der Sack

Sieh, ich sage dir, dass ich eine lange Zeit auf der Suche nach diesem Weg war. Und deshalb zeige ich dir den leichten Weg. Ich musste viele Wege suchen, um diesen einen Weg zu finden. Ich zeige dir den Weg, den ich selbst gegangen bin. Ich gebe dir den Schlüssel, mit dem du alle Schlösser öffnen kannst.

Dieser ‚Ambalal Muljibhai Patel' hat sein Ego komplett losgelassen und dem Lord in Innern hingegeben. Der Lord kümmert sich um alles für ihn. Er sorgt sehr gut für ihn. Aber dies geschah nur, nachdem es die völlige Hingabe von allen Aspekten des Egos gegeben hat. Ansonsten ist es nicht leicht, das Ego loszuwerden.

Die Leute in Bombay und Baroda sagten zu mir, es wäre besser gewesen, wenn ich früher dort hingegangen

wäre. Ich sage ihnen, ich bin wie ein Sack. Ich komme, wenn sie mich holen, und gehe zurück, wenn sie mich zurückbringen. Dann verstehen sie. Wenn das kein Sack ist, was ist es dann? Da ist der Lord im Innern, aber äußerlich ist es nur ein Bündel. Es gibt kein ‚mein' darin, es ist einfach wie ein Sack.

Die *Mahatmas* des *Gnani* werden die absolute Erleuchtung erlangen

Fragender: Du sagst, du hast vor, aus jedem von uns Gott zu machen. Es ist schön, wenn das geschieht, aber bis jetzt sind wir noch nicht Gott geworden, oder?

Dadashri: Aber es wird geschehen, weil dies *Akram Vignan* ist. Es wird auf alle Fälle passieren. Derjenige, der dich zu Gott machen will, ist das Instrument, und derjenige, der den Wunsch hat, Gott zu werden: Wenn sich die beiden immer wieder treffen, wird es unweigerlich geschehen. Derjenige, der dich zu Gott macht, ist rein, und deine Reinheit ist ebenso da. Du hast keine anderen Absichten. Also werden eines Tages alle Hindernisse zerstört sein, und du wirst Gott werden, das Selbst.

Jai Sat Chit Anand

Gewahrsein des Ewigen ist Glückseligkeit

GLOSSARY

Agnas	Die Kardinal-Sätze, die die Trennung aufrechterhalten und zur endgültigen Befreiung führen
Akram	der stufenlose Weg der Selbst-Realisation, der keine Rituale oder Entsagungen erfordert
Akram Vignani	ein Wissenschaftler auf dem direkten Weg zur Befreiung
Aptapurush	die Gedanken, die Sprache und die Handlungen eines vollkommen Erleuchteten
Ba	Mutter
Bhaav	innere Absicht
Bhagwan	Gott
Bhajias	heiße Puffer
Chit	innere Aufmerksamkeit und visionäre Vorstellungskraft
Dada Bhagwan	Der Lord im Inneren/Allem, das vollkommen erleuchtete Selbst
Darshan	Erleuchtetes Sehen, die Sicht des Selbst
Dravya	Materie
Ganthia	pikante Snacks
Ghee	geklärte Butter
Gnan	Selbst-Verwirklichung, das Licht des Wissens
Gnanakshepakavant	ein Zustand, in dem ein Mensch fortwährend Gedanken bezüglich der Seele hat und dies nie abbricht
Gnan Vidhi	Göttliches, ursprüngliches wissenschaftliches Experiment, Die Trennung des Lebendigen vom Unlebendigen
Gnani Purush	ein Befreiter, der das Selbst realisiert hat und andere befreien kann
Gnanis	Selbst-Realisierte
Halva	indische Süßigkeit

Jalebi	süße Snacks
Kaad	Zeit
Kadhi	Suppe
Kanthi	Eine Kette aus hölzernen Perlen, die gewöhnlich einem Schüler von seinem Guru gegeben wird, im Austausch für seine Loyalität dem Guru gegenüber und seine Unterweisungen
Kashays	die Schwächen von Wut, Stolz, Anhaftung und Gier
Keval Darshan	Die absolute Sicht
Keval Gnan	Absolute Allwissenheit
Kramic-Weg	Schritt-für-Schritt Weg
Kshatriya	die Krieger-Kaste
Kshetra	Ort
Laghuttam	der Bescheidenste der Bescheidenen
Mamani Poda	Mamani Poda ist ein Straßenname. Dadas Haus ist heute ein Museum und kann besucht werden
Mamata	ohne Anhaftung
Nugaro	jemand der ohne Guru ist
Paan-Stand	Stand, wo Betelnussblätter und Gewürze verkauft werden
Padmasana	Lotus-Sitz
Pendas	Süßigkeiten
Prakruti	Nicht-Selbst-Komplex
Ravan	Eine Figur in der indischen Mythologie im Epos Ramanaya
Sadhanas	spirituellen Werkzeuge
Sadhu	ein Asket, der sich aus dem weltlichen Leben zurückzieht
Samadhi	Glückseligkeit des Selbst
Tirthankara	Vitarags, d.h. ohne jegliche Anhaftung oder Abscheu, in einem menschlichen Körper

Topi	Hut
Vaishnav	Ein Anhänger von Lord Krishna
Vanik	ein Mitglied der Kaste der Geschäftsleute
Vidhi	Gebet, stille Segnungen für Mahatmas und die Welt
Vitarag	frei von Anhaftung und Abscheu, im Inneren völlig unberührt
Vitarag Bhaav	Eine innere Absicht ohne jegliche Anhaftung
Viterags	Die vollkommen Erleuchteten
Vyavasthit Shakti/ Vyavasthit	Die sich bedingenden Umstände



Nav Kalamo

Neun tiefe innere Absichten

(Dada Bhagwan ist das Göttliche (die Reine Seele) in allen lebenden Wesen. Diese Zeilen sollen nicht mechanisch rezitiert werden. Dies sind Absichtserklärungen, die dich innerlich ergreifen sollten. Diese neun tiefen inneren Absichten sind die Essenz aller Religionen.)

1. Verehrter Dada Bhagwan, gib mir die absolute Energie, nicht im geringsten Maße das Ego eines lebenden Wesens zu verletzen, dies zu verursachen oder anzustiften. Gib mir die absolute Energie, nicht das Ego eines lebenden Wesens zu verletzen und meine Gedanken, meinen sprachlichen Ausdruck und meine Handlungen auf eine Art auszuführen, die von allen Standpunkten akzeptiert wird.

2. Verehrter Dada Bhagwan, gib mir die absolute Energie, nicht im geringsten Maße das Fundament einer Religion zu verletzen, dies zu verursachen oder anzustiften. Gib mir die absolute Energie, nicht das Fundament einer Religion zu verletzen und meine Gedanken, meinen sprachlichen Ausdruck und meine Handlungen auf eine Art auszuführen, die von allen Standpunkten akzeptiert wird.

3. Verehrter Dada Bhagwan, gib mir die absolute Energie, keinen lebenden Mönch, keine Nonne, keinen Prediger oder religiösen Führer zu kritisieren, zu verletzen oder zu beleidigen.

4. Verehrter Dada Bhagwan, gib mir die absolute Energie, kein lebendes Wesen im geringsten Maße abzulehnen oder zu hassen und dies nicht zu verursachen oder anzustiften.

5. Verehrter Dada Bhagwan, gib mir die absolute Energie, mit keinem lebenden Wesen auch nur im geringsten Maße hart oder verletzend zu sprechen und dies nicht zu verursachen oder anzustiften. Wenn jemand hart oder verletzend spricht, gib mir bitte die Energie, gütig und sanft zu antworten.

6. Verehrter Dada Bhagwan, gib mir die absolute Energie, kein

sexuelles Begehren und keine sexuellen Gefühle oder Gesten gegenüber einem lebenden Wesen zu haben, sei es männlich, weiblich oder beidgeschlechtig, und dies nicht zu verursachen oder jemanden dazu anzustiften. Gib mir die höchste Energie, für immer frei von sexuellem Begehren zu sein.

7. Verehrter Dada Bhagwan, gib mir die absolute Energie, mein übermäßiges Verlangen nach einem bestimmten Nahrungsmittelgeschmack zu kontrollieren. Gib mir die Energie, Essen zu mir zu nehmen, in dem alle Geschmacksrichtungen im Gleichgewicht sind.

8. Verehrter Dada Bhagwan, gib mir die absolute Energie, kein Wesen zu kritisieren, zu kränken oder zu beleidigen, sei es anwesend oder abwesend, lebendig oder tot, und dies nicht zu verursachen oder anzustiften.

9. Verehrter Dada Bhagwan, gib mir die absolute Energie, ein Instrument auf dem Pfad der Erlösung der Welt zu werden.

Jai Sat Chit Anand

Gewahrsein des Ewigen ist Glückseligkeit



Dada Bhagwan Bücher über Akram Vignan in deutsche

1. **Aptavani – 4**
2. **Aptavani – 8**
3. **Ärger/Wut**
4. **Das richtige Verständnis, anderen zu helfen**
5. **Der edle Umgang mit Geld**
6. **Der Fehler liegt beim Leidenden**
7. **Die Makellose Sicht**
8. **Die Wissenschaft zur Selbst-Realisation**
9. **Die Wissenschaft von Karma**
10. **Die Wissenschaft der Sprache**
11. **Die Essenz aller Religionen**
12. **Geld**
13. **Generationsunterschiede**
14. **Gnani Purush Shri A.M.Patel**
15. **Harmonie in der Ehe**
16. **Leben ohne Konflikte**
17. **Pratikraman**
18. **Reine Liebe**
19. **Sich Überall Anpassen**
20. **Sorgen**
21. **TOD – Davor, Währenddessen und Danach**
22. **Trimantra**
23. **Vermeide Zusammenstöße**
24. **Was immer geschehen ist, ist Gerechtigkeit**
25. **Wer bin Ich?**
26. **Akram Express Digest Kinderbuch**
27. **Diverse Hörbucher**

Bücher über Akram Vignan in englisch (noch nicht übersetzt)

1. **Ahimsa (Non-Violence)**
2. **Guru and Disciple**
3. **Shri Simandhar Swami**
4. **Celibacy: Brahmcharya**
5. **Aptavani – 1 bis 14**

Alle englischen Booklets findest du online über: www.dadabhagwan.org
Das Dadavani Magazin erscheint monatlich in englisch und wird sporadisch in deutsch übersetzt. Unter ‚Service/Download' hier: **www.Akram-Vignan.de**

Buchbestellung online: **www.Akram-Vignan-Shop.de**

Kontaktadressen

Dada Bhagwan Parivar

India (Main Center) : **Trimandir**, Simandhar City,
Ahmedabad-Kalol Highway, **Adalaj,**
Dist.: Gandhinagar - 382421, **Gujarat, India.**
Tel : +91 79 39830100
Email : info@dadabhagwan.org

Germany : **Tel-Fax:** +49 700 32327474 (0700-dadashri)
Email: info@dadabhagwan.de

USA-Canada : +1 877-505-(DADA)3232

U.K. : +44 330-111-DADA (3232)

Spain : +34 922133282 / 630065700

Singapore : +65 81129229 / 9730 6455

Australia : +61 421127947 / 413624118

New Zealand : +64 21 0376434 / 9 6294483

UAE : +971 557316937

Kenya : +254 722 722 063

Webseite : **www.dadabhagwan.de**
www.dadabhagwan.org



Der Lord der vierzehn Welten ist hier manifestiert

Fragender: Für wen wird die Bezeichnung ‚Dada Bhagwan' verwendet?

Dadashri: Für ‚Dada Bhagwan', nicht für mich. Ich bin ein Gnani Purush, A.M. Patel. Dada Bhagwan ist der Lord der vierzehn Welten. Er wohnt auch in dir, aber Er ist noch nicht erwacht, er bleibt unmanifestiert. Hier in mir ist Er völlig erwacht und manifestiert. Er ist in der Lage, den Lord in dir zu erwecken.



dadabhagwan.de

